

Kammerer Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Frauen und Umgebung

Expedition von J. Grombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 120.

Sonnabend den 5. Oktober 1907.

35. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Deutschland.

Der Kaiser wird vor der Englandreise beim Fürsten v. Fürstberg in Donaueschingen zur Fuchsjagd erwartet. Ferner wird aus Karlsruhe gemeldet, der Kaiser beabsichtige, nach den Besichtigungsfeierlichkeiten mit dem Könige von Württemberg an den Bodensee zu fahren, um dort einem Aufstiege des Grafen Zeppelin beizuwohnen.

Der Besuch der kaiserlichen Familie in Cadenen wird infolge veränderter Dispositionen doch stattfinden. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise werden bereits am Sonnabendabend dort ankommen, während der Kaiser erst nach den Besichtigungsfeierlichkeiten in Karlsruhe auf seiner Gutsbesuche eintreffen wird. Die Dauer des Aufenthaltes in Cadenen ist noch nicht festgesetzt.

Der Kaiser sandte dem früheren preussischen Landwirtschaftsminister Herrn v. Hammerstein-Logten anlässlich seines 80. Geburtstages ein herzliches Telegramm, in dem er ihm für seine ausgezeichneten Dienste in dankbarer Erinnerung warmen Glückwunsch ausspricht.

Der Bundesrat hat am Donnerstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. In der Plenarsitzung gedachte der Vorsitzende Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg mit bewegten Worten des Hinscheidens des Großherzogs von Baden und gab der tiefen Trauer des Bundesrats Ausdruck über diesen das gesamte Vaterland schwer treffenden Verlust. Der Bundesrat beschloß, zu den Besichtigungsfeierlichkeiten in Karlsruhe eine Abordnung zu entsenden, deren Führung der Reichskanzler übernommen hat.

(Evangelischer Bund.) Auf der in Worms tagenden Generalversammlung des Evangelischen Bundes hielt Landtagsabgeordneter Pfarrer D. Hackenberg einen Vortrag über „Die konfessionelle Spaltung und der Evangelische Bund“. Auf seinen Antrag wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Der große geschichtliche Kampf zwischen Rom und Wittenberg muß als ein Wettkampf mit den Gaben des Geistes und den Werken der Liebe geführt werden, so daß ein friedliches Zusammenwirken der katholischen und evangelischen Mitbürger dadurch nicht gehindert wird. Ein Hauptthema zur Verwirklichung dieses Zieles ist der Ultramontanismus. Wir begrüßen es darum freudig, daß im neuen Reichstag das Zentrum nicht mehr „die Axt ist, um die sich alles dreht“, und wir fordern unsere Mitglieder und Gesinnungsgenossen auf, das Verhältnis dafür zu pflegen, daß nur durch dauernde Befestigung der kirchlichen Minderheitsbereitschaft im Mutterlande der Reformation die Gewähr für eine gesunde nationale Entwicklung und einen wahrhaft konfessionellen Frieden gegeben ist. Alle Protestanten aber bitten wir angesichts der rastlosen ultramontanen Kampfesrüstung, sich mit uns einmütig zusammenzuschließen, damit zur Gefundung unseres nationalen Lebens unserem Vaterlande seine wertvollsten Segensgüter erhalten bleiben, damit neben der politischen Abwehr auch eine wirkungsvolle Weckung und Zusammenfassung der evangelischen Lebenskräfte den Ultramontanismus zur Einschränkung seiner Herrschaftsansprüche zwingt und so die Zeit herbeigeführt wird, wo unter der wohlhabenden Staatsoberschicht die verschiedenen Konfessionen in edler Toleranz und wahrer Parität in unserem großen deutschen Vaterlande einträchtig beieinander wohnen.“

Zum Abschluß der Generalversammlung fand am Lutherdenkmal eine Feier statt, bei welcher der Reichstagsabgeordnete Dr. Lieber die Festrede hielt. Nach dem Schluß der Rede erklang das Lied: Eine feste Burg ist unser Gott. Vom Lutherdenkmal begab sich der Festzug zum Bismarckdenkmal.

(Die Verwaltungsorganisation der Städte.) In der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik, die in Magdeburg tagt, hielt Professor Löning-Halle einen Vortrag über die Verfassungs- und Verwaltungsorganisation der Städte. Betreffs des Verhältnisses zwischen Staat und Stadt führte der Redner aus, daß der Staat die Stadt die Bewegungsfreiheit lassen müsse, soweit es das Interesse des Staates zulasse. Es sei bedauerlich, daß das Recht der Verwaltung und der Beaufsichtigung der Schulen lediglich dem Staat überlassen sei, der die Schulen der Bureaokratie und der geistlichen Aufsicht überlasse. Die Kommunen hätten nur das Recht, zu zahlen. Auch die städtischen Finanzen seien von der Bevormundung der Regierung abhängig, da ja die Stadt, wenn sie mehr als 100 Prozent der Staats-einkommensteuer als Gemeindesteuer erhebe, erst den Bezirksausschuß und den Minister um Genehmigung anrufen müsse. Mit der Städteordnung ist ein neuer sozialer Geist in die Kommunen eingeblasen. Die Forderung nach wirtschaftlicher und sozialer Beteiligung macht sich immer mehr geltend. Aller Orten drängt die Entwicklung vorwärts. — Stadtrat Fiesch (Frankfurt a. M.) behandelte die Schwierigkeiten, denen die praktische soziale Arbeit in den städtischen Verwaltungen unter den heutigen rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen gegeben ist. Unter den alten Formen sei keine ersprießliche soziale Arbeit möglich. Es müsse sich eine Verwaltungsform finden lassen, die mehr den modernen sozialen Verhältnissen entspricht. Dr. Rosin (Freiburg i. Br.) stellte die Forderung auf, daß der Stadtgemeinde die Ortspolizei zustehen müsse, obgleich der Standpunkt der preussischen Städteordnung ein entgegengesetzter sei. Privatdozent Dr. Einzheimer (München) und andere Redner traten für das Reichstagswahlrecht bei den Kommunalwahlen ein. Reichstagsabg. Fischbeck (Berlin) bezweifelte, daß die Sozialdemokratie jemals in größerem Maße berufen sein werde, im Sinne der heutigen Kommunalverfassung wirtschaftlich tätig zu sein. Die sozialdemokratischen Abgeordneten trieben keine wirtschaftliche Politik, sondern nur Parteipolitik. Am Schluß der Debatte hebt Professor Löning (Halle) hervor, daß das preussische Dreiklassenwahlrecht entschieden beseitigt werden müsse,

ebenso müsse das Hausbesitzerprivileg fallen. Sodann schloß Professor Fiesch (Berlin) die diesjährige Generalversammlung.

Die Durchführung der Personen- und Gepäcktarifreform ist, wie offiziös gemeldet wird, im allgemeinen glatt vonstatten gegangen. Nirgends haben sich Anstände besonderer Art ergeben. Die Eisenbahndirektionspräsidenten sind deshalb beauftragt worden, dem beteiligten Personal die „Anerkennung des Ministers für die verständnisvolle Mitwirkung“ auszusprechen.

(Wünsche von Postbeamten.) Nachdem vor einiger Zeit die Geh. exp. Sekretäre im Reichspostamt eine Denkschrift ausgearbeitet und dem Staatssekretär überreicht haben, sind ihnen darin jetzt auch die Postdirektoren gefolgt. Die Geh. exp. Sekretäre wollen den Titel Oberpostinspektor beibehalten, aus der Klasse der Geh. exp. Sekretäre anderer Reichsämter herausgehoben werden und im Gehalt den Postdirektoren gleichgestellt werden. Die Postdirektoren fordern im wesentlichen Gehaltsaufbesserung. Die folgenden Forderungen haben die Postverwalter (Vorsteher von Postämtern III. Kl.) durch ihre Vereinigung aufgestellt: dieselben werden durch den Deutschen Postverband unterstützt: Gewährung von Stelzenzulagen und Dienstwohnungen an Postverwalter; materielle Verbesserungen der Lage der Postverwalter durch eine allgemeine Aufbesserung der Assistenzklasse; Einführung des Titels Ober-Postverwalter und mögliche Berücksichtigung der persönlichen Wünsche bei Beförderungen usw.

In der Mollke-Garten-Affäre macht die Zeitschrift „Der Morgen“ eine sensationelle Mitteilung. Danach sei ein junger Däne namens Axel Petersen, der in dem bevorstehenden großen Prozeß eine nicht unbedeutende Rolle spielen soll, ausgewiesen worden, weil er in der Lage sei, hochstehende Persönlichkeiten zu kompromittieren. Er habe in Kopenhagen von einem Grafen Mollke mehrere tausend Mark zugefandt erhalten. Man nehme an, daß der Absender dieser Summe ein dänischer Graf Mollke gewesen sei. Das genannte Blatt behauptet nun, es werde sich in der Hauptverhandlung erweisen, daß Graf Kuno Mollke der Absender dieser Summe sei.

Vor dem Kriegsgericht der 18. Division (Altona) hatte sich ein Gefreiter der Landwehr ersten Aufgebots zu verantworten, weil er nach der Befragung der Anklageschrift hinreichend verdächtig erschien, am Sonntag, den 23. Juni 1907, zu Bergedorf durch Ungehorsam gegen Befehle in Dienstfachen die Gefahr eines erheblichen Nachteils herbeigeführt zu haben, indem er, zu einer Uebung beim Lauenburgischen Jägerbataillon Nr. 9 (Bergedorf) eingezogen, in der Uniform seines Truppenteils in einem geschlossenen Umzuge des Gewerkschaftsartells zu Bergedorf-Sande, dessen Mitglieder der sozialdemokratischen Partei angehören, mitging und dadurch den guten Ruf seines Truppenteils in der öffentlichen Meinung gefährdete. Wie der „Vorwärts“ berichtete, war bei der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen, weil es sich um „Gefährdung militärischer Interessen“ handelte. Wie aus den vom Kriegsgerichtsrat Dr. Pindter geführten Ermittlungen hervorgeht, ist der Beschuldigte in der Zeit vom 12. bis 25. Juni zu einer Uebung eingezogen gewesen und ist an dem genannten Sonntag auch nach dem hamburgischen Städtchen Bergedorf beurlaubt worden. Als ein Festzug, von Sande kommend, nach Bergedorf marschierte, hat ein Gesangsausschuß Anstoß an dem Verhalten des Angeklagten genommen, der in voller Uniform im Zuge mitgegangen sein soll. Der Angeklagte erklärte in der Hauptverhandlung, daß er nicht im, sondern neben dem Festzuge hergegangen sei, in dem er Bekannte erblickt habe. Es handelte sich um keine sozialdemokratische, sondern um eine gewerkschaftliche Veranstaltung. Er sei sich daher keiner strafbaren Handlung bewußt. Das Gericht schloß sich aber der Ansicht des Amtsanwalts an und verurteilte nach kurzer Beratung den Angeklagten antragsgemäß zu zwei Monaten Gefängnis.

Der neue Kreuzer „Stettin“ mußte, wie mehrere Blätter melden, seine Probefahrt wegen Lederverung eines Kondensators unterbrechen. Er kehrte am Nachmittag in den Hafen von Swinemünde zurück.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der passive Widerstand der österreichischen Eisenbahner nimmt immer bedenklichere Dimensionen an. Die Zufuhr von Lebensmitteln ist ins Stoden geraten. Die bisher von den Bahngesellschaften angebotenen Zugeständnisse wurden in einer Beamtenversammlung als unzureichend zurückgewiesen.

Wie die Eisenbahnverwaltung Breslau mitteilt, treffen die Güterzüge infolge der passiven Resistenz der österreichischen Eisenbahngesellschaften auf der Station Mittelwalde mit mehrstündiger Verspätung ein. Die Personenzüge haben keinen Anschluß erreicht.

Serbien.

Schwere Anklagen gegen die Belgrader Polizei Die blutige Affäre im Belgrader Gefängnis läßt die Gemüter der Bewohner der Hauptstadt nicht zur Ruhe kommen, da sie zur Einsicht gelangt sind, daß der Ueberfall gegen die beiden Novakowitsch planmäßig vorbereitet und durchgeführt wurde. Unter dem Vorwand, ihnen zur Flucht zu verhelfen, hat man sie angegriffen. Sie verteidigten sich, griffen zu den Gewehren, verbarrikadierten sich und wurden schließlich durch Gendarmen der Gendarmerie getötet. Die Familie Novakowitsch hat bereits einen Kriminalprozeß gegen den Minister des Innern Stas Petrowitsch, den Belgrader Präfekten Michael Cerowitsch und den Polizeikommissar Lazarewitsch wegen Mords

angestrengt, da Gendarmen auf Befehl dieser geschossen hätten. An den Gräbern der Novakowitsch stehen noch jetzt Gendarmeposten, die eventuell geplante Demonstrationen im Entstehen unterdrücken sollen.

Amerika.

(Die Aufgaben der amerikanischen Politik.) In St. Louis hat Präsident Roosevelt eine Rede gehalten, die wieder den beiden Hauptzielen seiner Politik galt: dem Ausbau der Schlachtflotte und dem Kampf gegen die Trusts. Roosevelt sagt u. a.: Wenn die Amerikaner nicht die Monroe-Doktrin und den Panamakanal aufgeben wollten, müßten sie zielbewußt am Ausbau der Schlachtflotte fortarbeiten. Die amerikanische Flotte sei bereits so mächtig, daß sie ein Gegenstand berechtigten Stolz für jeden Amerikaner sei. Aber solange sie nicht stärker wäre als jetzt, müßte es als erster Grundsatz betrachtet werden, ihre Hauptmasse immer beieinander zu halten. Wenn der Panamakanal gebaut wäre, könnte sie ohne Schwierigkeit von einer Küste zur andern geführt werden. Aber auch ehe der Kanal fertig wäre, sei es angebracht, daß das von Zeit zu Zeit geschehe. In einigen Monaten würde ja auch eine Flotte großer Schlachtschiffe nach dem Pacific aufbrechen und, nachdem sie sich dort aufgehalten, nach dem Atlantischen Ozean zurückkehren. Schließlich ging Präsident Roosevelt auch noch auf die staatliche Aufsicht und Kontrolle über Korporationen ein und führte dabei aus: Die vornehmste wirtschaftliche Aufgabe des Tages in Amerika bestehe darin, für einen Herrscher über die großen Korporationen zu sorgen, die am zwischenstaatlichen Handel beteiligt seien, nämlich die Eisenbahnen und die industriellen Körperschaften. Manche Mißbräuche, die mit diesen Korporationen verbunden seien, würden wahrscheinlich verschwinden, jetzt, wo die Regierung die Oberhand gewinne und besonderen Privilegien, die einige dieser Korporationen genossen, ein Ende mache.

Japan und Amerika, die bekanntlich vor einiger Zeit etliche Reibungspunkte miteinander hatten, fangen jetzt an, in ein freundlicheres Fahrwasser einzulaufen. Aus Tokio wird berichtet: Der amerikanische Kriegsschiffskapitän Taft ist mit allen Auszeichnungen vom Kaiser empfangen worden. Vor seiner Abreise von Tokio erklärte der Kriegsschiffskapitän der ihm gewordene, großartige Empfang sei das positivste Zeichen, daß zwischen Japan und Amerika die besten Beziehungen beständen. Er beuge die Zuversicht, daß die Beziehungen auch in Zukunft so bleiben werden.

Westfalen und Rheinland.

Handel und Industrie.

Kamen, 5. Oktober. (Kohlen-Syndikat und Phönix.) Wie aus Hamm berichtet wird, hat der sechste Senat des Oberlandesgerichts Hamm unter Abänderung des Urteils des Landgerichts Bochum in dem Rechtsstreit, der zwischen dem Kohlen-Syndikat und dem Phönix wegen Erwerbs der Zeche Nordstern schwebt, nach den Anträgen des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats entschieden. Das Kohlen-Syndikat vertrat die Auffassung, daß die Zeche Nordstern mit dem Uebergang in den Besitz des Phönix nicht ohne weiteres die Gültendeneigenschaft erhalte. Dieser Auffassung hat sich jetzt auch das Oberlandesgericht Hamm angeschlossen. Den Entscheidungsgründen ist zu entnehmen, daß das Oberlandesgericht zwar annimmt, daß der Fall genau so liege, wie in dem von der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft bei Erwerb der Zeche Friedländer Nachbar gegen das Kohlen-Syndikat geführten Prozeß, in welchem das Reichsgericht zugunsten von Deutsch-Luxemburg entschieden hat. In Abweichung von der in den Vorprozessen durchgeführten Auffassung ist jedoch das Oberlandesgericht zu einer andern Auslegung des Syndikatsvertrags gelangt. Danach ergreife das in § 1 Abs. 2 dieses Vertrags festgelegte Vorrecht der Hüttenzechen, nur die bei Abschluß des Syndikatsvertrags den Hütten schon gehörigen Zechen, nicht aber später erworbene Zechen. Das Urteil des Oberlandesgerichts Hamm geht, wie weiter gemeldet wird, dem Klageantrag entsprechend dahin, daß die Beklagte (Phönix, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb) schuldig sei, während der Dauer des Syndikatsvertrags alle aus den bis zum 6. März der Aktiengesellschaft Steinkohlenbergwerk Nordstern in Essen gehörigen Feldern und Schachtanlagen zu fördernden Produkte dem Kohlen-Syndikat in demselben Umfang zur Verfügung zu stellen, in welchem die Gesellschaft Nordstern hierzu verpflichtet war. Das Urteil besagt weiter, daß der Phönix insbesondere nicht berechtigt ist, solche Produkte zur Deckung des Selbstverbrauchs seiner Hüttenwerke zu verwenden. Der Phönix wird ferner für schuldig erklärt, das Vermögen der aufgelösten Aktien-Gesellschaft Steinkohlenbergwerk Nordstern getrennt zu verwalten und nicht eher mit dem feinen zu vereinigen, bis er in Gemäßheit der § 301 Abs. 3 und § 306 Abs. 3 dem Kohlen-Syndikat für Erfüllung der vorgenommenen Verpflichtungen Sicherheit geleistet hat. Endlich erkennt das Urteil, daß der Phönix für Zuwiderhandlungen gegen die Verpflichtung, die genannten Produkte aus den früheren Feldern und Schachtanlagen von Nordstern ohne Vorwegnahme des Selbstverbrauchs seiner Hüttenwerke dem Syndikat zu liefern, außer den sonstigen gesetzlichen Folgen, die in § 8 des Syndikatsvertrags vereinbarten Strafen zu erleiden hat. — Wie sich aus diesem Wortlaut ergibt, wäre das Urteil, wenn es durch das Reichsgericht aufrecht erhalten würde, von außerordentlicher Tragweite nicht nur für den Phönix und das Kohlen-Syndikat, sondern auch für den weiteren Verlauf der bisherigen Konzentrationsbewegung in der Montanindustrie.

„**Ramen, 5. Oktober. (Erntedankfest.)** Naturwissenschaft und Frömmigkeit sollen einander ausschließen, bis zum Ueberdruß oft hat man diese Torheit dem Volk vorgepredigt. Sie wird deshalb nicht gläubiger, und gerade dort, wo man im engsten Zusammenhang mit der Natur und ihren Kräften steht, im deutschen Bauernstand, erkennt man am gläubigsten die Fußspuren eines lebendigen Gottes im Reiche der Schöpfung. Viel Tausend Stäbchen nennen selber keinen Acker, keinen Garten ihr eigen, sie kennen das Säen und Ernten mit seinem Hoffen und Harren, mit seinem Beten und Arbeiten viel leicht nur aus den Büchern; aber wenn über dem Segen dieses Jahres unsere Brüder die Hände falten, dann wollen wir alle einstimmen in ihre dankbaren Erntelieder. Ob wir unser Brot am Schreibtisch verdienen oder ob der Staub der Werkstatt den Schweiß unserer Arbeit trinkt, am Ende deckt uns doch nur Gottes Wundermacht und Güte den Tisch. Wie armfelig mühten wir mit all unseren Künsten und Wissenschaften vergeblich, wenn nur ein einziges Jahr das Ackerfeld der Erde seine Frucht uns versagte! Doch wir aber in dem Ewigen und Allmächtigen den Brunnennell aller Güter suchen dürfen, diese Gewißheit macht unsere Erntefreude erst köstlich und giebt über die ganze sichtbare Welt eine Klarheit aus, lichter und lieblicher als der hellste Sonnenschein im Mai. Bleiben dann auch manche Hoffnungen unerfüllt, und müssen gerade auf dem Acker fleißige Hände oft vergeblich sich mühen, der Glaube verzagt nicht, sondern beruhigt sich in dem Gehorsam der Worte: „Was Gott tut, das ist wohlgetan!“ In diesem Jahre aber ist unsere Erntefreude eine ziemlich ungeteilte, denn in den meisten Teilen unseres Vaterlandes hat das Feld reichlich getragen, und weil die ungeheuer großen Werte, welche eine einzige gute Ernte schafft, allen Ständen, auch dem Gedeihen der Gewerbe zugut kommen, soll das Erntedankfest unser ganzes Volk einigen. Es drängen sich an diesem Tag ohnedies dem Nachdenken manche Verbindungslinien zwischen den Ständen auf. Was man im ältesten und natürlichsten Beruf am deutlichsten erfahren muß: „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen!“ das wird keinem Stand, der seine Pflicht tut, erspart bleiben. Nicht bloß auf dem Feld muß dem Ernten das Säen vorangehen, nicht bloß dort gilt die Wahrheit: „Was der Mensch sät, das wird er ernten.“

„**Ramen, 5. Okt. (Verchiedenes.)** Mit Rücksicht darauf, daß die Heimfindungsstrassenpöle der zur Niederwerfung des Aufstandes erforderlichen getriebenen Truppen vor dem 1. Januar 1903 nicht beendet sein werden, wird auch der **Feldpostverkehr** für die im Schutzgebiet befindlichen Truppen bis Ende Dezember 1907 aufrecht erhalten bleiben.

(**Volksunterhaltungsabend.**) Am 27. Oktober findet der erste diesjährige Volksunterhaltungsabend statt. Ueber das Programm wird in nächster Zeit noch näher berichtet werden.

Am Mittwoch den 9. Oktober findet die **theoretische Gesellenprüfung** statt. Die Prüfung beginnt nachmittags 5 Uhr beim Wirt W. Kümper. Die Prüflinge haben sich rechtzeitig einzufinden. Die Herren Handwerksmeister werden zu dieser Prüfung eingeladen.

1000 Mark Belohnung hat die Reichsschuldenverwaltung für die Entdeckung des Verfertigers der Reichskassenscheine über 20 Mark vom Jahre 1882 ausgesetzt, die, wie wir mitteilen, in verschiedenen Städten Deutschlands in Umlauf gesetzt wurden.

Die nächste Versammlung zur Gründung eines **Westfälischen Sängerbundes** findet im Dezember statt. Bis dahin soll die gewählte fünfgliedrige Kommission, bestehend aus dem Universitäts-Musikdirektor Nießen, Justizrat Salzmann, Gymnasialdirektor Preßing, Musikdirektor Laugs und Lehrer Kauermann, den Satzungsentwurf zur Beratung ausgearbeitet haben.

Samm, 4. Okt. (Aus Versehen.) Vor kurzem war ein Kind von den Lippewiden verschwunden. Das Tier ist, wie die Polizei ermittelte, „versehentlich“ von einem auswärtigen Metzger mitgenommen und geschlachtet worden.

Dortmund, 4. Okt. (Verchiedenes.) Wie mitgeteilt wird, hat der Oberkirchenrat die Einwände, die von positiver Seite gegen die Wahl des liberalen Pastors Goehs erhoben worden sind, zurückgewiesen und die Wahl bestätigt. Die Wahl hatte am 29. Januar stattgefunden.

Der 47jährige Fuhrmann Bernhard Dunker, Desterholzstraße 96, besaß mit einem Wagen in scharfer Gangart die Wambelerstraße in der Richtung zum Vorplatz, als das Pferd plötzlich nach links abbog. Durch die unvermutete Wendung des Gespanns verlor Dunker das Gleichgewicht und wurde auf das **Strassenpflaster geschleudert**. Er erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß er, ohne die Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gegen 8 Uhr abends starb.

Auf eigenartige Weise erlitt der hier Uhlandstraße wohnende Metzgergehilfe Fritz Brendel eine **schwere Verletzung**. Dieser hatte sich auf der Kirmes ein scharf geschliffenes Schlachtermesser gekauft und dieses in wirklich furchtbarer Weise in die Tasche seines Weinleides gesteckt. Im Laufe des Abends kam er so unglücklich zu Fall, daß er sich selbst eine tiefe Stichwunde in die rechte Seite mit dem gekauften Messer beibrachte. Er mußte mit dem Krankenträger in das städtische Krankenhaus überführt werden.

Ein betrübender Unfall ereignete sich in der Schwanenstraße. Die 4jährige Trudchen Gerhold wollte an der Reinoldischule den Stroßendamm überschreiten, als sie von einem Wagen der Klinklinie erfasst und von diesen **überfahren** wurde. Dem Kinde wurden die Beine des linken Fußes abgequetscht, es wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Gelsenkirchen, 4. Okt. Auf der Zeche Alma wurde ein Bergmann von einer Lokomobile erfasst und so schwer verletzt, daß er bald darauf gestorben ist.

(**Witten, 5. Okt. Auf Zeche Franziska** wurde der Bergmann Wilhelm Mais von einem herabfallenden Kohlenstück getroffen. Er starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Petmathe, 4. Okt. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich Mittwoch morgen auf dem Phönixwerke zu. Der erst kürzlich vom Militär entlassene Arbeiter Kr., der in der Zinkhütte beschäftigt war, stürzte plötzlich in einen Behälter mit Zinkguss. Am ganzen Körper schrecklich verbrannt, zog man den Verarmten aus der Masse heraus. Er liegt jetzt hoffnungslos im Krankenhaus.

(**Wanne, 4. Okt. Zwei Dienstmädchen** stahlen dem Besitzer der „Flora“, Herrn Matzina, etwa 3000 Mark. Man fand das Geld bei einer Hausdurchsuchung in ihrem Zimmer. Die Mädchen wurden verhaftet.

(**Buer, 4. Okt. (Selbstmord eines Defraudanten.)** Der am hiesigen Amtsgerichte tätig gewesene Gerichtsschreiber Berger, der nach Ablauf seines Urlaubs zum Dienste nicht zurückkehrte und von der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung im Amte rechtskräftig verurteilt wurde, hat in Duisburg durch Erhängen an seinem Leben ein Ende gemacht. B. war unverheiratet.

Hagen, 4. Okt. (Gasexplosion.) Mittwoch abend gegen sechs Uhr ereignete sich in einer Stehbirne an der Behringhauserstraße eine Gasexplosion, die erheblichen Schaden anrichtete. Es wurde eine ganze Fachwand herausgerissen und eine Anzahl Fensterheben zertrümmert. Der Wirt erlitt nicht unbedeutende Verletzungen an den Händen und im Gesicht. Der Aufbruch bei der Explosion war so mächtig, daß den gerade auf der Straße vorübergehenden Passanten die Hüte von den Köpfen gerissen wurden. Die Ursache der Explosion konnte man noch nicht feststellen. Da das ganze Leitungsröhren mit heruntergerissen worden ist, ließ sich nicht ermitteln, ob die Leitung

undicht geworden ist oder ob etwa jemand den Gaskan nicht geschlossen hat. Der Unfall ereignete sich, als Licht angezündet werden sollte.

(**Attendorf, 5. Okt. (Erschossen.)** In ein hiesiges Eisenwarengeschäft trat Donnerstag morgen ein junger Mann, um sich angeblich einen Revolver zu kaufen. Gleichzeitig ließ er sich Munition vorlegen, lud den Revolver und erschoss sich vor den Augen der Verkäuferin.

(**Siegen, 5. Okt. Auf Grube Langgrube** wurden zwei Bergleute durch herabsinkendes Gestein verschüttet. Der Bergmann Köller blieb tot, der andere kam mit einigen Verletzungen davon.

(**Paderborn, 4. Okt. (Selbstmord.)** Mittwoch abend warf sich in der Nähe des Bahnhofes Menne i. B. der Streiche Warburg-Altenbeken ein galizischer Arbeiter vor einen einlaufenden Personenzug. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Kurz vorher hatte der Arbeiter einen Kollegen frivolt und lachend gefragt, ob er mal etwas Neues sehen wolle.

Essen, 4. Okt. Auf Villa Hügel hat Donnerstag in Gegenwart des Prinzen Adalbert als Vertreter des Kaisers die Taufe des Sohnes von Herrn und Frau Krupp von Bohlen und Halbach stattgefunden, das den Namen Alfred erhielt. Außer den Paten waren nur wenige Familienangehörige eingeladen.

(**Alteneffen, 4. Okt. (Zotischlag.)** Der Bergmann Wegerhoff wurde, der „Effeners Volksztg.“ zufolge, von einem Arbeiter, mit dessen Frau er ein Verhältnis unterhielt, in dessen Wohnung überfallen und erschlagen.

(**Wickrath, 4. Okt. (In der Markise gestorben.)** Hier sollte ein Färbereigeselle, der Schlosserlehrling Wilhelm Blum, von zwei Ärzten zwecks Amputation eines Fingergliedes chloroformiert werden. Ehe die Operation beendet war, ist der Knabe in der Markise gestorben.

Die guten Sitten in der Eisenbahn.

„**Barmen, 4. Okt.** Ein Prozeß, in dem ein Pastor eine eigenartige Rolle spielte, hat das hiesige Schöffengericht beschäftigt. Angeklagt waren der Pastor Otto Koehne von der evangelischen Gemeinde in Gebelsberg und dessen Schwager, der Kaufmann Konrad Bonnermann, wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung und Körperverletzung des Ingenieurs Emil Ketteler aus Haspe. Der Vorfall, der dem Gerichtsverfahren zugrunde lag, hat sich im November 1905 ereignet. Die gerichtliche Abwicklung erfolgte erst jetzt, weil sich mit der Angelegenheit inzwischen der Ehrenrat des Offizierkorps des Landwehrbezirks Hagen wie auch das Schöffengericht in Bochum befaßt hatte. Letzteres hatte sich, da sich die Streitsache in einem Abteil zweiter Klasse des letzten von Barmen-Rittershausen nach Hagen fahrenden Personenzuges abgespielt hatte, für unzuständig erklärt. In dem Zuge befanden sich in der fraglichen Nacht in einem Abteil zweiter Klasse der schon erwähnte Ingenieur Ketteler und der Kaufmann Paul Lange aus Altensörbe. Ketteler hatte sich in dem durch Blendung des Lichts halbdunkeln Coupée auf der gepolsterten Sitzbank ausgestreckt und sein Gesicht mit seinem Filzhut bedeckt, als der Pastor Koehne und dessen Schwager in Rittershausen das Abteil bestiegen. Der Pastor Koehne setzte sich auf den Hut oder vielmehr das Gesicht des Daliegenden, und der Kaufmann Lange hatte, wie er eidlisch versicherte, den Eindruck, als ob der Herr Pastor sich diesen Platz absichtlich ausgesucht hätte. Eine völlige Aufklärung hierüber konnte nicht erfolgen. Tatsache ist aber, daß der Herr Pastor es nicht für nötig befunden hat, sich zu entschuldigen. Als Ketteler erzürnt aufsprang, gab es einen Wortstreit, dann griff plötzlich Bonnermann den Ingenieur tätlich an, der sich seines Gegners indes erwehrt und ihn in eine Wagendecke schleuderte. Der Pastor Koehne suchte seinem Schwager mit erhobenen Metallrohrstock Hilfe zu leisten und zertrümmerte dabei die Lampe des Abteils. Der Ingenieur Ketteler warf ihn aber ebenfalls beiseite. Der Pastor erklärte vor Gericht, er habe nur in seiner Erregung mit dem Stod geschlagen, den Ingenieur nicht schlagen wollen. Die Zeugen erklärten indes, daß der Pastor nach dem Ingenieur hinterlistig habe den Stodschlag führen wollen. Nach den Tatsachen kam es noch zu einem neuen Auftritt, als der Pastor und sein Schwager hörten, daß Ketteler Reserveoffizier sei. Wie schon erwähnt, fand in der Angelegenheit in Hagen eine ehrengerichtliche Verhandlung statt, die Erledigung wurde aber bis zum Austrag des gerichtlichen Verfahrens vertagt. Vor dem Schöffengericht in Bochum hatte der Kaufmann Lange, der an dem ganzen Vorfall unbeteiligt war, gegen den Pastor Koehne und dessen Schwager bekundet. Nach der Verhandlung wurde Lange von dem Pastor und dessen Schwager bei der Staatsanwaltschaft wegen Meineids angezeigt, und als beide mit dieser Beschuldigung abgewiesen wurden, riefen sie auch noch die höhere Instanz an, aber gleichfalls ohne Erfolg. Das Schöffengericht verurteilte Bonnermann, der mit den Tatsachen angefangen hatte, zu 500 Mark, den Pastor Otto Koehne zu 400 Mark Geldstrafe. In dem Urteil wurde betont, daß beide Angeklagte in bewußtem Zusammenwirken sich der gemeinschaftlichen Körperverletzung schuldig gemacht hätten. Das Gericht habe zwar nach mildernden Umständen gesucht, sie aber nur in dem einen Umstande gefunden, daß die Angeklagten bisher noch unbestraft waren. Der Ingenieur Ketteler habe sich bei dem ganzen Vorfall äußerst kalt und maßvoll benommen und nur diesem Verhalten sei es zu verdanken, daß der Streit nicht noch schlimmer ausgefallen sei. Zu bedauern bleibt es, daß die schweren Ehrenkränkungen, die später zur Aburteilung gelangen, sollen, noch ungepünkt seien. Wie der Rechtsbeistand des Pastors mitteilte, ist die Angelegenheit auch bereits bei dem zuständigen Konsistorium anhängig.

(**Düsseldorf, 4. Okt. Der Zahlmeister Goerler** des hiesigen Bezirkskommandos wurde verhaftet. Er ist beschuldigt, zum Nachteil des Offizierkorps 5000 Mark unterschlagen zu haben. Die Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als Goerler sich in der Kaserne verabschiedete, da er nach St. Anold verlegt ist.

(**Köln, 4. Okt. (Staubexplosion.)** Gestern vormittag erfolgte auf der Grube Biala eine Staubexplosion, wobei fünf bis sechs Personen, darunter einige schwer, verbrannten.

(**Bonn, 4. Okt. (Defraudant verhaftet.)** Der Kaufmann Hermann Klein aus Brüssel, der nach Unterschlagung von 70 000 Mk. zum Nachteil der dortigen Depotkasse auf einem Zweirad geflüchtet war, wurde gestern von der Kriminalpolizei hier in einer Wirtschaft verhaftet, wo er abgestiegen war. Hauptächlich sein rotes Kopshaar hatte ihm verraten.

(**Wien, 4. Okt. (Selbstmord eines Defraudanten.)** Der am hiesigen Amtsgerichte tätig gewesene Gerichtsschreiber Berger, der nach Ablauf seines Urlaubs zum Dienste nicht zurückkehrte und von der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung im Amte rechtskräftig verurteilt wurde, hat in Duisburg durch Erhängen an seinem Leben ein Ende gemacht. B. war unverheiratet.

(**Hagen, 4. Okt. (Gasexplosion.)** Mittwoch abend gegen sechs Uhr ereignete sich in einer Stehbirne an der Behringhauserstraße eine Gasexplosion, die erheblichen Schaden anrichtete. Es wurde eine ganze Fachwand herausgerissen und eine Anzahl Fensterheben zertrümmert. Der Wirt erlitt nicht unbedeutende Verletzungen an den Händen und im Gesicht. Der Aufbruch bei der Explosion war so mächtig, daß den gerade auf der Straße vorübergehenden Passanten die Hüte von den Köpfen gerissen wurden. Die Ursache der Explosion konnte man noch nicht feststellen. Da das ganze Leitungsröhren mit heruntergerissen worden ist, ließ sich nicht ermitteln, ob die Leitung

undicht geworden ist oder ob etwa jemand den Gaskan nicht geschlossen hat. Der Unfall ereignete sich, als Licht angezündet werden sollte.

(**Attendorf, 5. Okt. (Erschossen.)** In ein hiesiges Eisenwarengeschäft trat Donnerstag morgen ein junger Mann, um sich angeblich einen Revolver zu kaufen. Gleichzeitig ließ er sich Munition vorlegen, lud den Revolver und erschoss sich vor den Augen der Verkäuferin.

(**Siegen, 5. Okt. Auf Grube Langgrube** wurden zwei Bergleute durch herabsinkendes Gestein verschüttet. Der Bergmann Köller blieb tot, der andere kam mit einigen Verletzungen davon.

(**Paderborn, 4. Okt. (Selbstmord.)** Mittwoch abend warf sich in der Nähe des Bahnhofes Menne i. B. der Streiche Warburg-Altenbeken ein galizischer Arbeiter vor einen einlaufenden Personenzug. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Kurz vorher hatte der Arbeiter einen Kollegen frivolt und lachend gefragt, ob er mal etwas Neues sehen wolle.

Essen, 4. Okt. Auf Villa Hügel hat Donnerstag in Gegenwart des Prinzen Adalbert als Vertreter des Kaisers die Taufe des Sohnes von Herrn und Frau Krupp von Bohlen und Halbach stattgefunden, das den Namen Alfred erhielt. Außer den Paten waren nur wenige Familienangehörige eingeladen.

(**Alteneffen, 4. Okt. (Zotischlag.)** Der Bergmann Wegerhoff wurde, der „Effeners Volksztg.“ zufolge, von einem Arbeiter, mit dessen Frau er ein Verhältnis unterhielt, in dessen Wohnung überfallen und erschlagen.

(**Wickrath, 4. Okt. (In der Markise gestorben.)** Hier sollte ein Färbereigeselle, der Schlosserlehrling Wilhelm Blum, von zwei Ärzten zwecks Amputation eines Fingergliedes chloroformiert werden. Ehe die Operation beendet war, ist der Knabe in der Markise gestorben.

„**Barmen, 4. Okt.** Ein Prozeß, in dem ein Pastor eine eigenartige Rolle spielte, hat das hiesige Schöffengericht beschäftigt. Angeklagt waren der Pastor Otto Koehne von der evangelischen Gemeinde in Gebelsberg und dessen Schwager, der Kaufmann Konrad Bonnermann, wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung und Körperverletzung des Ingenieurs Emil Ketteler aus Haspe. Der Vorfall, der dem Gerichtsverfahren zugrunde lag, hat sich im November 1905 ereignet. Die gerichtliche Abwicklung erfolgte erst jetzt, weil sich mit der Angelegenheit inzwischen der Ehrenrat des Offizierkorps des Landwehrbezirks Hagen wie auch das Schöffengericht in Bochum befaßt hatte. Letzteres hatte sich, da sich die Streitsache in einem Abteil zweiter Klasse des letzten von Barmen-Rittershausen nach Hagen fahrenden Personenzuges abgespielt hatte, für unzuständig erklärt. In dem Zuge befanden sich in der fraglichen Nacht in einem Abteil zweiter Klasse der schon erwähnte Ingenieur Ketteler und der Kaufmann Paul Lange aus Altensörbe. Ketteler hatte sich in dem durch Blendung des Lichts halbdunkeln Coupée auf der gepolsterten Sitzbank ausgestreckt und sein Gesicht mit seinem Filzhut bedeckt, als der Pastor Koehne und dessen Schwager in Rittershausen das Abteil bestiegen. Der Pastor Koehne setzte sich auf den Hut oder vielmehr das Gesicht des Daliegenden, und der Kaufmann Lange hatte, wie er eidlisch versicherte, den Eindruck, als ob der Herr Pastor sich diesen Platz absichtlich ausgesucht hätte. Eine völlige Aufklärung hierüber konnte nicht erfolgen. Tatsache ist aber, daß der Herr Pastor es nicht für nötig befunden hat, sich zu entschuldigen. Als Ketteler erzürnt aufsprang, gab es einen Wortstreit, dann griff plötzlich Bonnermann den Ingenieur tätlich an, der sich seines Gegners indes erwehrt und ihn in eine Wagendecke schleuderte. Der Pastor Koehne suchte seinem Schwager mit erhobenen Metallrohrstock Hilfe zu leisten und zertrümmerte dabei die Lampe des Abteils. Der Ingenieur Ketteler warf ihn aber ebenfalls beiseite. Der Pastor erklärte vor Gericht, er habe nur in seiner Erregung mit dem Stod geschlagen, den Ingenieur nicht schlagen wollen. Die Zeugen erklärten indes, daß der Pastor nach dem Ingenieur hinterlistig habe den Stodschlag führen wollen. Nach den Tatsachen kam es noch zu einem neuen Auftritt, als der Pastor und sein Schwager hörten, daß Ketteler Reserveoffizier sei. Wie schon erwähnt, fand in der Angelegenheit in Hagen eine ehrengerichtliche Verhandlung statt, die Erledigung wurde aber bis zum Austrag des gerichtlichen Verfahrens vertagt. Vor dem Schöffengericht in Bochum hatte der Kaufmann Lange, der an dem ganzen Vorfall unbeteiligt war, gegen den Pastor Koehne und dessen Schwager bekundet. Nach der Verhandlung wurde Lange von dem Pastor und dessen Schwager bei der Staatsanwaltschaft wegen Meineids angezeigt, und als beide mit dieser Beschuldigung abgewiesen wurden, riefen sie auch noch die höhere Instanz an, aber gleichfalls ohne Erfolg. Das Schöffengericht verurteilte Bonnermann, der mit den Tatsachen angefangen hatte, zu 500 Mark, den Pastor Otto Koehne zu 400 Mark Geldstrafe. In dem Urteil wurde betont, daß beide Angeklagte in bewußtem Zusammenwirken sich der gemeinschaftlichen Körperverletzung schuldig gemacht hätten. Das Gericht habe zwar nach mildernden Umständen gesucht, sie aber nur in dem einen Umstande gefunden, daß die Angeklagten bisher noch unbestraft waren. Der Ingenieur Ketteler habe sich bei dem ganzen Vorfall äußerst kalt und maßvoll benommen und nur diesem Verhalten sei es zu verdanken, daß der Streit nicht noch schlimmer ausgefallen sei. Zu bedauern bleibt es, daß die schweren Ehrenkränkungen, die später zur Aburteilung gelangen, sollen, noch ungepünkt seien. Wie der Rechtsbeistand des Pastors mitteilte, ist die Angelegenheit auch bereits bei dem zuständigen Konsistorium anhängig.

(**Düsseldorf, 4. Okt. Der Zahlmeister Goerler** des hiesigen Bezirkskommandos wurde verhaftet. Er ist beschuldigt, zum Nachteil des Offizierkorps 5000 Mark unterschlagen zu haben. Die Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als Goerler sich in der Kaserne verabschiedete, da er nach St. Anold verlegt ist.

(**Köln, 4. Okt. (Staubexplosion.)** Gestern vormittag erfolgte auf der Grube Biala eine Staubexplosion, wobei fünf bis sechs Personen, darunter einige schwer, verbrannten.

(**Bonn, 4. Okt. (Defraudant verhaftet.)** Der Kaufmann Hermann Klein aus Brüssel, der nach Unterschlagung von 70 000 Mk. zum Nachteil der dortigen Depotkasse auf einem Zweirad geflüchtet war, wurde gestern von der Kriminalpolizei hier in einer Wirtschaft verhaftet, wo er abgestiegen war. Hauptächlich sein rotes Kopshaar hatte ihm verraten.

(**Wien, 4. Okt. (Selbstmord eines Defraudanten.)** Der am hiesigen Amtsgerichte tätig gewesene Gerichtsschreiber Berger, der nach Ablauf seines Urlaubs zum Dienste nicht zurückkehrte und von der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung im Amte rechtskräftig verurteilt wurde, hat in Duisburg durch Erhängen an seinem Leben ein Ende gemacht. B. war unverheiratet.

(**Hagen, 4. Okt. (Gasexplosion.)** Mittwoch abend gegen sechs Uhr ereignete sich in einer Stehbirne an der Behringhauserstraße eine Gasexplosion, die erheblichen Schaden anrichtete. Es wurde eine ganze Fachwand herausgerissen und eine Anzahl Fensterheben zertrümmert. Der Wirt erlitt nicht unbedeutende Verletzungen an den Händen und im Gesicht. Der Aufbruch bei der Explosion war so mächtig, daß den gerade auf der Straße vorübergehenden Passanten die Hüte von den Köpfen gerissen wurden. Die Ursache der Explosion konnte man noch nicht feststellen. Da das ganze Leitungsröhren mit heruntergerissen worden ist, ließ sich nicht ermitteln, ob die Leitung

undicht geworden ist oder ob etwa jemand den Gaskan nicht geschlossen hat. Der Unfall ereignete sich, als Licht angezündet werden sollte.

heran und erzählte in einem fast unverständlichen Kauderwelsch, er habe seinen seine Brieftasche mit 2000 Pfund Sterling Inhalt verloren. Der junge Mann schien völlig ratlos zu sein, zumal er nicht einmal der deutschen Sprache genügend mächtig war. Da gerade die Dienzeit des Schutzmanns beendet war, so nahm er sich des Fremdlings, der sich als Lord Clifton aus London vorstellte, an, in einer Regung menschlichen Mitleids an und handigte ihm vorläufig 2 Mark aus, damit der junge Lord an seinen angeblich in einem der vornehmen Vororte von London wohnhaften Vater den Lord Henry Clifton, ein Telegramm abschicken konnte. In Begleitung des Schutzmanns begab sich der junge Engländer in das Postamt am Potsdamer Platz und gab von hier aus ein Telegramm an seinen Vater auf, in dem er um schleunige Ueberweisung von 1000 Mk. bat. Am nächsten Tage machte der Beamte dem hochwohlgeborenen Lord, der in dem Hotel „Stuttgarter Hof“ in der Anhalterstraße wohnte, seine Anwesenheit. Seine Hoffnung, die von ihm ausgetragenen zwei Mark zurückzubekommen, erwies sich jedoch als trügerisch, denn in einem schauerhaften deutsch-englischen Sprachgemisch teilte ihm der junge Lord mit, daß sein Vater noch kein Geld geschickt habe. Der Beamte bot sich freiwillig an, vorläufig den Unterhalt für „Seine Lordschafft“ zu tragen. In Gesellschaft des Engländer besuchte S. verschiedene Theater, den Botanischen Garten und auch die „Damas“ wobei natürlich die nicht geringen Unkosten aus der Börse des Schutzmanns bestritten wurden. Als dieser schließlich eine bescheidene Anfrage an den jungen Mann richtete, zeigte dieser ein Schriftstück vor, welches einen Kreditbrief an die Deutsche Bank vorstellte sollte. Die Auszahlung des Geldes sei jedoch von der telegraphischen Genehmigung seines Vaters abhängig gemacht worden und diese sei leider noch nicht eingetroffen. In der dienstfreien Zeit des Schutzmanns vergnügte sich dieser damit, seinem vornehmen Schilling die Schenkwürdigkeiten von Berlin zu zeigen. Anlässlich eines Besuches des Mausoleums in Charlottenburg äußerte der junge Lord, als sich einige andere Besucher etwas laut verhielten: „No, wat sein die Deutschen für ungebildete Leute, daß sie hier, wo die große Kaiser liegt, sein so laut und ungezogen!“ — Als der menschenfreundliche Schutzmann am nächsten Tage in das Hotel kam, wurde ihm zu seiner Bestürzung mitgeteilt, daß der Herr Lord unter Hinterlassung einer großen Zechschuld spurlos verschwunden sei. Erst jetzt erkannte er, daß er einem mit großem Verschwendung zu Werke gegangenen Gauner in die Hände gefallen war. Aus Beschämung über diesen bösen Meißel erlittete er nicht einmal Anzeige, hat aber seit diesem Erlebnis ein großes Teil seiner mitteilenden Regungen eingebüßt. Die Sache selbst kam erst einige Zeit später zur Kenntnis der Behörde als der 15jährige Schreiber Leuschner wegen Bettelns inhaftiert worden war. Bei seiner Vernehmung vor der Kriminalpolizei räumte er ein, jenes Gaunerstückchen verübt zu haben. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten im Sinne des Eröffnungsbeschlusses für schuldig und beantragte mit Rücksicht auf die große Jugendlichkeit des L. eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Das Gericht ging jedoch erheblich über diesen Antrag hinaus, da es sich doch um einen zu raffinierten Streich handelte. Das Urteil lautete deshalb auf sechs Monate Gefängnis und eine Woche Haft, unter Anrechnung von einem Monat und der Haftstrafe, welche durch die Unteruchungshaft für verübt erachtet wurden.

(**Witten, 5. Okt. (Selbstmord eines Defraudanten.)** Der am hiesigen Amtsgerichte tätig gewesene Gerichtsschreiber Berger, der nach Ablauf seines Urlaubs zum Dienste nicht zurückkehrte und von der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung im Amte rechtskräftig verurteilt wurde, hat in Duisburg durch Erhängen an seinem Leben ein Ende gemacht. B. war unverheiratet.

(**Hagen, 4. Okt. (Gasexplosion.)** Mittwoch abend gegen sechs Uhr ereignete sich in einer Stehbirne an der Behringhauserstraße eine Gasexplosion, die erheblichen Schaden anrichtete. Es wurde eine ganze Fachwand herausgerissen und eine Anzahl Fensterheben zertrümmert. Der Wirt erlitt nicht unbedeutende Verletzungen an den Händen und im Gesicht. Der Aufbruch bei der Explosion war so mächtig, daß den gerade auf der Straße vorübergehenden Passanten die Hüte von den Köpfen gerissen wurden. Die Ursache der Explosion konnte man noch nicht feststellen. Da das ganze Leitungsröhren mit heruntergerissen worden ist, ließ sich nicht ermitteln, ob die Leitung

undicht geworden ist oder ob etwa jemand den Gaskan nicht geschlossen hat. Der Unfall ereignete sich, als Licht angezündet werden sollte.

(**Attendorf, 5. Okt. (Erschossen.)** In ein hiesiges Eisenwarengeschäft trat Donnerstag morgen ein junger Mann, um sich angeblich einen Revolver zu kaufen. Gleichzeitig ließ er sich Munition vorlegen, lud den Revolver und erschoss sich vor den Augen der Verkäuferin.

(**Siegen, 5. Okt. Auf Grube Langgrube** wurden zwei Bergleute durch herabsinkendes Gestein verschüttet. Der Bergmann Köller blieb tot, der andere kam mit einigen Verletzungen davon.

(**Paderborn, 4. Okt. (Selbstmord.)** Mittwoch abend warf sich in der Nähe des Bahnhofes Menne i. B. der Streiche Warburg-Altenbeken ein galizischer Arbeiter vor einen einlaufenden Personenzug. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Kurz vorher hatte der Arbeiter einen Kollegen frivolt und lachend gefragt, ob er mal etwas Neues sehen wolle.

Essen, 4. Okt. Auf Villa Hügel hat Donnerstag in Gegenwart des Prinzen Adalbert als Vertreter des Kaisers die Taufe des Sohnes von Herrn und Frau Krupp von Bohlen und Halbach stattgefunden, das den Namen Alfred erhielt. Außer den Paten waren nur wenige Familienangehörige eingeladen.

(**Alteneffen, 4. Okt. (Zotischlag.)** Der Bergmann Wegerhoff wurde, der „Effeners Volksztg.“ zufolge, von einem Arbeiter, mit dessen Frau er ein Verhältnis unterhielt, in dessen Wohnung überfallen und erschlagen.

(**Wickrath, 4. Okt. (In der Markise gestorben.)** Hier sollte ein Färbereigeselle, der Schlosserlehrling Wilhelm Blum, von zwei Ärzten zwecks Amputation eines Fingergliedes chloroformiert werden. Ehe die Operation beendet war, ist der Knabe in der Markise gestorben.

„**Barmen, 4. Okt.** Ein Prozeß, in dem ein Pastor eine eigenartige Rolle spielte, hat das hiesige Schöffengericht beschäftigt. Angeklagt waren der Pastor Otto Koehne von der evangelischen Gemeinde in Gebelsberg und dessen Schwager, der Kaufmann Konrad Bonnermann, wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung und Körperverletzung des Ingenieurs Emil Ketteler aus Haspe. Der Vorfall, der dem Gerichtsverfahren zugrunde lag, hat sich im November 1905 ereignet. Die gerichtliche Abwicklung erfolgte erst jetzt, weil sich mit der Angelegenheit inzwischen der Ehrenrat des Offizierkorps des Landwehrbezirks Hagen wie auch das Schöffengericht in Bochum befaßt hatte. Letzteres hatte sich, da sich die Streitsache in einem Abteil zweiter Klasse des letzten von Barmen-Rittershausen nach Hagen fahrenden Personenzuges abgespielt hatte, für unzuständig erklärt. In dem Zuge befanden sich in der fraglichen Nacht in einem Abteil zweiter Klasse der schon erwähnte Ingenieur Ketteler und der Kaufmann Paul Lange aus Altensörbe. Ketteler hatte sich in dem durch Blendung des Lichts halbdunkeln Coupée auf der gepolsterten Sitzbank ausgestreckt und sein Gesicht mit seinem Filzhut bedeckt, als der Pastor Koehne und dessen Schwager in Rittershausen das Abteil bestiegen. Der Pastor Koehne setzte sich auf den Hut oder vielmehr das Gesicht des Daliegenden, und der Kaufmann Lange hatte, wie er eidlisch versicherte, den Eindruck, als ob der Herr Pastor sich diesen Platz absichtlich ausgesucht hätte. Eine völlige Aufklärung hierüber konnte nicht erfolgen. Tatsache ist aber, daß der Herr Pastor es nicht für nötig befunden hat, sich zu entschuldigen. Als Ketteler erzürnt aufsprang, gab es einen Wortstreit, dann griff plötzlich Bonnermann den Ingenieur tätlich an, der sich seines Gegners indes erwehrt und ihn in eine Wagendecke schleuderte. Der Pastor Koehne suchte seinem Schwager mit erhobenen Metallrohrstock Hilfe zu leisten und zertrümmerte dabei die Lampe des Abteils. Der Ingenieur Ketteler warf ihn aber ebenfalls beiseite. Der Pastor erklärte vor Gericht, er habe nur in seiner Erregung mit dem Stod geschlagen, den Ingenieur nicht schlagen wollen. Die Zeugen erklärten indes, daß der Pastor nach dem Ingenieur hinterlistig habe den Stodschlag führen wollen. Nach den Tatsachen kam es noch zu einem neuen Auftritt, als der Pastor und sein Schwager hörten, daß Ketteler Reserveoffizier sei. Wie schon erwähnt, fand in der Angelegenheit in Hagen eine ehrengerichtliche Verhandlung statt, die Erledigung wurde aber bis zum Austrag des gerichtlichen Verfahrens vertagt. Vor dem Schöffengericht in Bochum hatte der Kaufmann Lange, der an dem ganzen Vorfall unbeteiligt war, gegen den Pastor Koehne und dessen Schwager bekundet. Nach der Verhandlung wurde Lange von dem Pastor und dessen Schwager bei der Staatsanwaltschaft wegen Meineids angezeigt, und als beide mit dieser Beschuldigung abgewiesen wurden, riefen sie auch noch die höhere Instanz an, aber gleichfalls ohne Erfolg. Das Schöffengericht verurteilte Bonnermann, der mit den Tatsachen angefangen hatte, zu 500 Mark, den Pastor Otto Koehne zu 400 Mark Geldstrafe. In dem Urteil wurde betont, daß beide Angeklagte in bewußtem Zusammenwirken sich der gemeinschaftlichen Körperverletzung schuldig gemacht hätten. Das Gericht habe zwar nach mildernden Umständen gesucht, sie aber nur in dem einen Umstande gefunden, daß die Angeklagten bisher noch unbestraft waren. Der Ingenieur Ketteler habe sich bei dem ganzen Vorfall äußerst kalt und maßvoll benommen und nur diesem Verhalten sei es zu verdanken, daß der Streit nicht noch schlimmer ausgefallen sei. Zu bedauern bleibt es, daß die schweren Ehrenkränkungen, die später zur Aburteilung gelangen, sollen, noch ungepünkt seien. Wie der Rechtsbeistand des Pastors mitteilte, ist die Angelegenheit auch bereits bei dem zuständigen Konsistorium anhängig.

(**Düsseldorf, 4. Okt. Der Zahlmeister Goerler** des hiesigen Bezirkskommandos wurde verhaftet. Er ist beschuldigt, zum Nachteil des Offizierkorps 5000 Mark unterschlagen zu haben. Die Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als Goerler sich in der Kaserne verabschiedete, da er nach St. Anold verlegt ist.

(**Köln, 4. Okt. (Staubexplosion.)** Gestern vormittag erfolgte auf der Grube Biala eine Staubexplosion, wobei fünf bis sechs Personen, darunter einige schwer, verbrannten.

(**Bonn, 4. Okt. (Defraudant verhaftet.)** Der Kaufmann Hermann Klein aus Brüssel, der nach Unterschlagung von 70 000 Mk. zum Nachteil der dortigen Depotkasse auf einem Zweirad geflüchtet war, wurde gestern von der Kriminalpolizei hier in einer Wirtschaft verhaftet, wo er abgestiegen war. Hauptächlich sein rotes Kopshaar hatte ihm verraten.

(**Wien, 4. Okt. (Selbstmord eines Defraudanten.)** Der am hiesigen Amtsgerichte tätig gewesene Gerichtsschreiber Berger, der nach Ablauf seines Urlaubs zum Dienste nicht zurückkehrte und von der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung im Amte rechtskräftig verurteilt wurde, hat in Duisburg durch Erhängen an seinem Leben ein Ende gemacht. B. war unverheiratet.

(**Hagen, 4. Okt. (Gasexplosion.)** Mittwoch abend gegen sechs Uhr ereignete sich in einer Stehbirne an der Behringhauserstraße eine Gasexplosion, die erheblichen Schaden anrichtete. Es wurde eine ganze Fachwand herausgerissen und eine Anzahl Fensterheben zertrümmert. Der Wirt erlitt nicht unbedeutende Verletzungen an den Händen und im Gesicht. Der Aufbruch bei der Explosion war so mächtig, daß den gerade auf der Straße vorübergehenden Passanten die Hüte von den Köpfen gerissen wurden. Die Ursache der Explosion konnte man noch nicht feststellen. Da das ganze Leitungsröhren mit heruntergerissen worden ist, ließ sich nicht ermitteln, ob die Leitung

undicht geworden ist oder ob etwa jemand den Gaskan nicht geschlossen hat. Der Unfall ereignete sich, als Licht angezündet werden sollte.

(**Attendorf, 5. Okt. (Erschossen.)** In ein hiesiges Eisenwarengeschäft trat Donnerstag morgen ein junger Mann, um sich angeblich einen Revolver zu kaufen. Gleichzeitig ließ er sich Munition vorlegen, lud den Revolver und erschoss sich vor den Augen der Verkäuferin.

(**Siegen, 5. Okt. Auf Grube Langgrube** wurden zwei Bergleute durch herabsinkendes Gestein verschüttet. Der Bergmann Köller blieb tot, der andere kam mit einigen Verletzungen davon.

(**Paderborn, 4. Okt. (Selbstmord.)** Mittwoch abend warf sich in der Nähe des Bahnhofes Menne i. B. der Streiche Warburg-Altenbeken ein galizischer Arbeiter vor einen einlaufenden Personenzug. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Kurz vorher hatte der Arbeiter einen Kollegen frivolt und lachend gefragt, ob er mal etwas Neues sehen wolle.

Essen, 4. Okt. Auf Villa Hügel hat Donnerstag in Gegenwart des Prinzen Adalbert als Vertreter des Kaisers die Taufe des Sohnes von Herrn und Frau Krupp von Bohlen und Halbach stattgefunden, das den Namen Alfred erhielt. Außer den Paten waren nur wenige Familienangehörige eingeladen.

(**Alteneffen, 4. Okt. (Zotischlag.)** Der Bergmann Wegerhoff wurde, der „Effeners Volksztg.“ zufolge, von einem Arbeiter, mit dessen Frau er ein Verhältnis unterhielt, in dessen Wohnung überfallen und erschlagen.

(**Wickrath, 4. Okt. (In der Markise gestorben.)** Hier sollte ein Färbereigeselle, der Schlosserlehrling Wilhelm Blum, von zwei Ärzten zwecks Amputation eines Fingergliedes chloroformiert werden. Ehe die Operation beendet war, ist der Knabe in der Markise gestorben.

„**Barmen, 4. Okt.** Ein Prozeß, in dem ein Pastor eine eigenartige Rolle spielte, hat das hiesige Schöffengericht beschäftigt. Angeklagt waren der Pastor Otto Koehne von der evangelischen Gemeinde in Gebelsberg und dessen Schwager, der Kaufmann Konrad Bonnermann, wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung und Körperverletzung des Ingenieurs Emil Ketteler aus Haspe. Der Vorfall, der dem Gerichtsverfahren zugrunde lag, hat sich im November 1905 ereignet. Die gerichtliche Abwicklung erfolgte erst jetzt, weil sich mit der Angelegenheit inzwischen der Ehrenrat des Offizierkorps des Landwehrbezirks Hagen wie auch das Schöffengericht in Bochum befaßt hatte. Letzteres hatte sich, da sich die Streitsache in einem Abteil zweiter Klasse des letzten von Barmen-Rittershausen nach Hagen fahrenden Personenzuges abgespielt hatte, für unzuständig erklärt. In dem Zuge befanden sich in der fraglichen Nacht in einem Abteil zweiter Klasse der schon erwähnte Ingenieur Ketteler und der Kaufmann Paul Lange aus Altensörbe. Ketteler hatte sich in dem durch Blendung des Lichts halbdunkeln Coupée auf der gepolsterten Sitzbank ausgestreckt und sein Gesicht mit seinem Filzhut bedeckt, als der Pastor Koehne und dessen Schwager in Rittershausen das Abteil bestiegen. Der Pastor Koehne setzte sich auf den Hut oder vielmehr das Gesicht des Daliegenden, und der Kaufmann Lange hatte, wie er eidlisch versicherte, den Eindruck, als ob der Herr Pastor sich diesen Platz absichtlich ausgesucht hätte. Eine völlige Aufklärung hierüber konnte nicht erfolgen. Tatsache ist aber, daß der Herr Pastor es nicht für nötig befunden hat, sich zu entschuldigen. Als Ketteler erzürnt aufsprang, gab es einen Wortstreit, dann griff plötzlich Bonnermann den Ingenieur tätlich an, der sich seines Gegners indes erwehrt und ihn in eine Wagendecke schleuderte. Der Pastor Koehne suchte seinem Schwager mit erhobenen Metallrohrstock Hilfe zu leisten und zertrümmerte dabei die Lampe des Abteils. Der Ingenieur Ketteler warf ihn aber ebenfalls beiseite. Der Pastor erklärte vor Gericht, er habe nur in seiner Erregung mit dem Stod geschlagen, den Ingenieur nicht schlagen wollen. Die Zeugen erklärten indes, daß der Pastor nach dem Ingenieur hinterlistig habe den Stodschlag führen wollen. Nach den Tatsachen kam es noch zu einem neuen Auftritt, als der Pastor und sein Schwager hörten, daß Ketteler Reserveoffizier sei. Wie schon erwähnt, fand in der Angelegenheit in Hagen eine ehrengerichtliche Verhandlung statt, die Erledigung wurde aber bis zum Austrag des gerichtlichen Verfahrens vertagt. Vor dem Schöffengericht in Bochum hatte der Kaufmann Lange, der an dem ganzen Vorfall unbeteiligt war, gegen den Pastor Koehne und dessen Schwager bekundet. Nach der Verhandlung wurde Lange von dem Pastor und dessen Schwager bei der Staatsanwaltschaft wegen Meineids angezeigt, und als beide mit dieser Beschuldigung abgewiesen wurden, riefen sie auch noch die höhere Instanz an, aber gleichfalls ohne Erfolg. Das Schöffengericht verurteilte Bonnermann, der mit den Tatsachen angefangen hatte, zu 500 Mark, den Pastor Otto Koehne zu 400 Mark Geldstrafe. In dem Urteil wurde betont, daß beide Angeklagte in bewußtem Zusammenwirken sich der gemeinschaftlichen Körperverletzung schuldig gemacht hätten. Das Gericht habe zwar nach mildernden Umständen gesucht, sie aber nur in dem einen Umstande gefunden, daß die Angeklagten bisher noch unbestraft waren. Der Ingenieur Ketteler habe sich bei dem ganzen Vorfall äußerst kalt und maßvoll benommen und nur diesem Verhalten sei es zu verdanken, daß der Streit nicht noch schlimmer ausgefallen sei. Zu bedauern bleibt es, daß die schweren Ehrenkränkungen, die später zur Aburteilung gelangen, sollen, noch ungepünkt seien. Wie der Rechtsbeistand des Past

Neueste Nachrichten

Ein blutiger Ziehtag.

Berlin, 4. Okt. Zwischen dem Hausbesitzer Lehrer Siebig und seinem Portier Becker entstand ein Streit, weil sich Becker weigerte, zu ziehen, da ihm angeblich nicht ordnungsmäßig gekündigt wurde. Im Verlaufe des Streites schlug Siebig mehrere Revolverkugeln ab. Der Portier wurde an der Stirne getroffen und brach sofort bewusstlos zusammen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Eine zweite Kugel traf einen Handwerker, der als Unbeteiligter dem Auftritte beigewohnt hatte, in die linke Brustseite. Weiter wurden der Schneidermeister Thörn und seine Frau sowie Frau Becker und ein bisher unbekannter Mann verletzt. Siebig wurde von der Polizei festgenommen und vernommen. Er gab an, daß Becker und seine Frau sowie das Ehepaar Thörn blindlings auf ihn eingedrungen seien, sodaß er nur durch Abgabe scharfer Schüsse sich seines Lebens hätte wehren können. Nach seiner Vernehmung wurde Siebig wieder entlassen.

Berlin, 4. Okt. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung überwies den Antrag, wonach in den Gemeindeschulen der gemeinsame Unterricht von Knaben und Mädchen einzuführen sei, einem Ausschuss.

Budapest, 4. Oktober. Der amerikanische Impresario William Caspar Schloß nach einer an einen Budapester Geschäftsfreund gerichteten Depesche aus Florenz einen Vertrag mit Toselli ab, worin er den Künstler verpflichtet, am 1. Januar 1908 ein dreijähriges Tournee durch England und Amerika anzutreten. Im Vertrag ist Frau Toselli verpflichtet, den Gatten auf der Tournee zu begleiten.

London, 4. Okt. Nach harter heroischer Arbeit wurden 13 Mann von der Mannschaft des gescheiterten französischen Dampfers Leon XIII. mittels Raketenapparats gerettet. Die See ist aber wieder unruhiger geworden, doch hofft man, vor Eintritt der Nacht den Rest der Mannschaft zu bergen. Auf telegraphisches Ersuchen sandte der Befehlshaber der atlantischen Flotte ein Kriegsschiff nach der Unglücksstätte.

W. Sadani, 4. Okt. Staatssekretär Dernburg ist heute mit einem Regierungsdampfer hier eingetroffen. Bei dem gestrigen Empfang der Abordnung der Bauernvereine in Usambara erklärte der Staatssekretär sich bereit, in der Zollfrage Zugeständnisse zu machen. Zur Regelung der Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern werde ein Eingeborenen-Kommissar für Usambara eingesetzt werden. Ferner sei eine Neuordnung der Anwerbung von Arbeitskräften am Seegebiet in Aussicht genommen. Eine stärkere Belastung der Eingeborenen mit Steuern sei nicht angängig. Eine solche werde auch die Steigung zur Abwanderung über die englische Grenze verstärken.

W. Dekatur (Illinois), 4. Oktober. In der Nähe von Chapin stießen gestern zwei Züge zusammen. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert. Ein Beamter wurde getötet.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Meyer in Kamen.

Biehseuchen.

Festgestellt Notlauf unter dem Schweinebestand der Frau Witwe Mertin, Wilhelmstraße.

Kamen, den 2. Okt. 1907.

Die Polizei-Verwaltung:
v. Basse.

Biehseuchen.

Festgestellt Notlauf unter dem Schweinebestande des Bergmanns Friedrich Barzowski, Nordenmauer 8.

Kamen, den 3. Okt. 1907.

Die Polizei-Verwaltung:
v. Basse.

Mobiliar-Verkauf Kaiserau.

Mittwoch den 9. d. Mts.,
nachm. 4 Uhr

anfangend, werde ich im Auftrage des Vormundes für die minor. Erben der verstorbenen Eheleute Karl Klostermann und Karoline geb. Haffe, Dörberge, an der Wohnung des Bergmanns Herrn Aug. Brandt, Kaiserau, Sekt. 6, in der Nähe von Ketter, folgende Mobilien gegen Barzahlung zum Verkauf aussetzen:

3 zweifach. Bettstellen mit Matrasen u. Betten, 3 Tische, 11 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Badtrog, 1 Ofen, 1 email. Tafelherd, 1 Ruhebank, 1 Kommode, mehrere Bänke, Bilder, Porzellan und viele andere Haus- und Küchengeräte.

Die Besichtigung kann zwei Stunden vor dem Termin erfolgen.

Kaiserau, 4. Okt. 1907.
Friedrich Brüninghaus,
Auktionator. 1180

Zum 1. Januar 1908 habe ich in dem Hause der Erben Hammacher, Weststraße Nr. 68, hier die bisher von Herrn Lehrer Jacobi gemietete schöne, geräumige

Wohnung

zu vermieten. Auch kann diese, sowie die daneben liegende

Besitzung

Nr. 67 unter annehmbarer Gebote von mir gekauft werden. Etwaige Reflektanten wollen sich bald bei mir melden.

Kamen, den 3. Okt. 1907.
A. Hiddemann,
1186i Sparrassenrentant.

Haus- Verpachtung

Bergkamen.

Montag den 7. Okt.,
nachmittags 4 Uhr,
will ich meine, hier belegene

Besitzung

(Wohnhaus, Stallung, Garten und event. 4 Morgen Land) verziehungshalber auf 6 Jahre zur meistb. Verpachtung aussetzen.

Bergkamen.
H. Peppmeier. 1188

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d.h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianola mit Themodist u. Metrostyl, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik,
gegr. 1794

Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung werde man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

1179 7850

Der Gehalt macht's!

Manche Hausfrau hat sich schon darüber gewundert, dass sie mit Kathrein's Malzkaffee viel weiter kommt, als mit jedem anderen sogenannten Malzkaffee, selbst wenn dieser ein paar Pfennige billiger ist. Das ist ganz natürlich, denn der echte „Kathrein“ wird an kräftigem Kaffee-Geschmack und Aroma von keinem anderen Malzkaffee erreicht. Jede Hausfrau, die beim Einkaufe von Malzkaffee das anerkannt Beste haben will, muss ausdrücklich „Kathrein“ verlangen und scharf darauf achten, dass sie auch wirklich den echten im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathrein's Malzkaffee-Fabriken bekommt.

1093

Zur bevorstehenden Wintersaison

empfehle die neuesten

Modellhüte

sowie

sämtl. Neuheiten der Saison.

Geschw. Sondern

Weststrasse 34.

1187

Fr. Matthia
KAMEN,
Weststraße 10.

Buch- und
Papierhandlung,
Bureau-Artikel,
Galanterie- und
Lebervaren.
Buchbinderei.

Spezialität:
Bilder-Einrahmungen
unter Garantie für
absol. Staubfesterheit.

Größte Auswahl:
Bilder, Silberleichen
u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung.
Billigste Preise. 309

Dauerhafte und sauber gearbeitete

Särge
sowie sämtl. Leichenwäsche u. Kränze
hält stets auf Lager 228

W. Hillmann, Westentor.



Achtung!



Achtung!

Kanarien-Hähne

(Original-Stamm-Seifert)

mit schönen Touren u. flottem
Gesang in großer Auswahl
zu billigen Preisen empfiehlt

Wilh. Husemann,
Kamen, Nordenmauer 46.

Eigene Zucht! 1118



Achtung! Achtung!

Gebe einige belg. Riesen-
Kaninchen, sowie englische
Hasen, Silber u. Holländer
zu billigen Preisen ab.

Heinr. Russ,

Kamen,
Nordenmauer Nr. 46.

Den geehrten Bewohnern von
Kamen und Umgegend hierdurch
die ergebene Mitteilung, daß
ich mich als

Hebamme

niedergelassen habe. 11142

Frau Perrey,

Kamen, Bahnhofstr. 23.

Ueberall

in jedem einschlägigen Geschäft ist jetzt Dr. Dettler's Backpulver erhältlich. In der kurzen Zeit von 12 Jahren hat dieser kleine Küchenartikel sich die Gunst von hunderttausenden von Hausfrauen erworben. Sie würden nicht immer wieder gerade dieses Backpulver verlangen, wenn sie sich nicht durch Jahre hindurch überzeugt hätten, daß ihm kein anderes gleich kommt. Auch Dr. Dettler's Pudring-Pulver, Vanillin-Zucker und 9 andere Spezialitäten, die dem Backpulver in Güte nicht nachstehen, sind

stets vorrätig

in allen Geschäften. Ein Versuch wird die Hausfrauen überzeugen, daß auch diese Fabrikate in jeder Küche mit Nutzen verwandt werden können. Wer Dr. Dettler's Fabrikate gebraucht, folgt nur den Geboten der Sparsamkeit und Gesundheit. Man weißte Erfolge zurück und verläßt stets 1174

Dr. Oetker's Backpulver.



L. Kosanetzky,
Kamen, Markt.

Stets das Neueste in Hüten,
Mützen u. Schirmen etc.
Reparaturen an Schirmen billig

Spazierstöcke

Tornister (nur echt Leder)

Fahrenträger

Turner- u. Rad-

fahrer-Gürtel

Portemonnaies

Rämme

Kleider- und

Kopfbürsten

Taschenpiegel

Taschenmesser

Mundharmonikas

Leinen- und

Papiertwäsche

Echtlipse

Glace-Handschuhe

für Herren. 70

Anfertigung von

Bereinsmützen jed. Art.

Nur echte

Henkel's
Bleich Soda

garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend
weiße Wäsche

219

60

Pianinos

stehen zu verm. u. Anrechnung
b. Miete a. d. Kaufpreis.

Wilh. Hohnrath,
Dortmund,

Burgwall 21, Fernsprecher 845.

Nur 1 Mk. das Los!

der XVI. Strassburger

Lotterie.

Ziehung sicher 16. November.

Günstige Gewinnaussichten.

Gesamtbetrag i. W.

39,000 Mk.

Hauptgewinne

12,500 Mk.

1193 Gewinne zu-

sammen

26,500 Mk.

Los 1 Mk. 11 Lose

Porto u. Liste 25 J

versendet das General-Debit

J. Stürmer, Langestr. 107.

1108

1181

1182

1183

1184

Reizende Neuheiten

In schwarzen Jacken, couleurtten Jacken, schwarzen und grauen Kragen, Regen-Mänteln und Kinder-Jacken

1183 i

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Kamen.

F. W. Heineke.

H. G. Thöling

Bahnhostr. 52a Kamen Bahnhostr. 52a.

Zur Saison empfehle:

Damen- u. Kinderhüte.

Sämtliche Putzzutaten:

Federn, Agraffen, Borden u. Bänder
in grosser Auswahl vorrätig.

: Vorjährige Hüte :

werden billigst nach neuesten Modellen umgearbeitet.

1185



**Verein ehemal. 158er
KAMEN.**

General-Versammlung
Sonntag den 6. Oktbr.,
abends 8 Uhr,

im Lokal des Herrn Nagel
(fr. Starke), Westentor.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Kaisergeburtstagsfeier.
3. Verschiedenes.

1189 f

Der Vorstand.

Ländereien zu verpachten.

Die Grundstücke des Schulze Beddinghausen'schen
Hofes zu Oberaden sollen einzeln verpachtet werden.

Termin: Samstag, den 5. Oktober,
nachmittags 4 Uhr,

in der Wirtschaft Rassaß (früher Dietermann) zu
Oberaden.

Rheinisch-Westfälische Bank für Grundbesitz,

1165

Aktien-Gesellschaft,

Essen-Ruhr.

BIOGLOBIN



„BIOGLOBIN“

D. R. P. No. 174770

1168

blutbildendes Getränk für jedermann, namentlich für Schwächliche, Blut-
arme, Nervöse, Rekonvaleszenten etc. — Appetitanregend, leicht
verdaulich, nervenstärkend. — Die Flasche, 3/4 Liter Inhalt, Mk. 2.—

Löwen-Drogerie (Carl Müller jr.)

Kamen.

Musiker-Verein.



Am Sonntag d. 6. Oktober cr.:

Großer Ball

bei D. Hesselmann.

Anfang 7 Uhr.

1178 t

Entree 75 Pfg.

Fuhrmanns-Verein KAMEN.

General-Versammlung

am Sonntag d. 6. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung.

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beratung über die Feier des
diesjährig. Herbstfranzens.
4. Verschiedenes.



**Nachher:
Freibier.**

Um zahlreiches Erscheinen
ersucht.

1184 t

Der Vorstand.

Musik- Unterricht

wird erteilt.

1181

H. Maiwald,

Kapellmeister,

1181 t

Nordenmauer 29.

Wohne jetzt

Nordenmauer 29

bei Wwe. Würmann.

H. Maiwald,

1182 t

Kapellmeister.

Bergmann. Unter- stützungs- und Sterbe- verein Glückauf Victoria Methler-Beitrag.

Sonntag, den 6. Oktbr.
nachmittags 3 Uhr
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Aufnahme neuer Mit-
glieder.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen

bittet

1191

Der Vorstand.

Zurückgekehrt

Sanitätsrat

Dr. Everke

Frauenarzt

Bochum.

Hochf. gebr. Kaffee's

empfiehlt J. Brombach.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Erntedankfest.

Sonntag den 6. Oktober cr.

8 Uhr: Früh-Gottesdienst.

Pastor Vertelsmann.

Morg. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst.

Pastor Lumme.

Feier des hl. Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.

Pastor Vertelsmann.

2 Uhr: Versammlung der in diesem

Jahre von Pastor Lumme Konfir-

mierten im Gemeindehause.

(Jugendnot und Jugendhilfe).

Evangelisch-Lutherische Kirche.

Sonntag den 6. Oktober.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst

Feier des hl. Abendmahls.

Pastor Geibel.

Ev. Gottesdienst in Rünthe

am Sonntag den 6. Oktbr.,

vormittags 9 Uhr.

Feier des hl. Abendmahls.

Pfarrer Gophich.

Alt Katholische Gemeinde

Bahnhostrasse 13.

Sonntag den 6. Oktbr., nachmit-

tags 2 Uhr: Gottesdienst m. Predigt

(Pfarrer J. J. Moog-Dortmund.)

Vereine und Versammlungen.

(Gemeindehaus der grös. Gemeinde.)

Männer- u. Jünglingsver.

Sonntag 8 Uhr: Versammlung.

Mittwoch 8 Uhr: Turnen.

Freitag 9 Uhr: Bibelfunde.

Jungfrauen-Verein.

Sonntag 4 Uhr: Versammlung.

Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag 5 Uhr: Bibelfunde.

Dienstag 8 1/4 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Freitag 8 1/4 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel. Vereinshaus für Stadt-

mission. (Ostenfeldmarkt 44.)

Sonntag 7 Uhr: Bibelfunde.

Montag 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Donnerstag 8 Uhr: Gebetsstunde.

Versammlungen in Overberge.

Sonntag 2 Uhr: Kindergottesdienst

in der neuen Schule.

Sonntag 5 Uhr: Versammlung bei

Aufreimermeister Wendel.

Donnerstag 8 Uhr: Bibelfunde in

der neuen Schule.

Druck u. Verlag von C. May in Hörde.

Den Empfang der

neuesten Modelle, sowie sämtl. Neuheiten der Saison

zeige ergebenst an und lade zum Besuche freundl. ein. — Grosse Auswahl in

**garnierten und
ungarnierten**

Damen- und Kinderhüten

zu den billigsten Preisen.

Sofie Schäfer, Inh.: Wilh. Geldmacher

Bahnhofstrasse 12.

1192 i

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Jär's Helm
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Zweites Blatt.

An der Bahre des Grossherzogs.

Im Schlosse auf der Mainau war Dienstag dem Publikum, das sich überaus zahlreich einfand, die Besichtigung der Leiche des Großherzogs gestattet. Auf mehrere Hundert belief sich bereits die Zahl der Kränze, welche auf dem Totenbette sowohl wie am Katafalk in der Schloßkirche niedergelegt wurde. Die Ehrenwache am Katafalk hielten zwei Hauptleute, zwei Leutnants und zwei Soldaten des 114. Regiments sowie zwei Kammerherren. Abends 6 Uhr fand Gottesdienst in der Schloßkirche statt. Mittwoch früh wurde wiederum ein Trauergottesdienst abgehalten, worauf die Ueberführung der Leiche nach Karlsruhe stattfand. Ein telegraphischer Bericht entwirft folgende Schilderung:

Gegen 7 1/2 Uhr setzte sich unter Glockengeläut und Trauermusik der Zug in Bewegung, eine Ehrenkompagnie des 114. Infanterieregiments eröffnete den Zug, dann folgte die Dienerschaft. Vor dem von zwölf Unteroffizieren getragenen Sarge schritten Generalleutnant von Müller, der Oberhofmarschall Graf Anblav und der Präsident des Oberkirchenrats Geheimrat Dr. Helbing. Hinter dem Sarge ging die Großherzogin Luise, der Großherzog und die Großherzogin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sowie Prinz und Prinzessin Max von Baden. Den Schluß bildete wieder Dienerschaft. Schulkinder bildeten Spalier und sangen Choräle. Auf dem schwarz ausgeschlagenen Dampfer Kaiser Wilhelm, wo der Sarg unter einen schwarzen Baldachin gestellt wurde, legte der preussische Gesandte von Eisenacher im Namen des Kaisers und der Kaiserin zwei Kränze nieder. Sämtliche Schiffe und Rähne hatten Trauerschmuck angelegt. Um 8 3/4 Uhr erfolgte unter allgemeinem Trauergeläut und dem Gesang der vereinigten Männergesangsvereine die Landung in Konstanz gegenüber dem Dampfschiffahrtsgebäude. Außer einer Ehrenkompagnie hatten Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden sowie der Geistlichkeit an der Landungsstelle Aufstellung genommen, ferner waren anwesend die Vorstände der Frauenvereine, der Handels- und Handwerkskammern. Militär, Schulen, Beamte und Vereine bildeten Spalier. Auf dem ganzen Wege, den der Trauerzug zu nehmen hatte, waren mit Tannengrün und Trauerschleifen geschmückte Flaggenmasten und Plakons, auf denen Feuer brannten, aufgestellt. Von Konstanz fuhr der Trauerzug um 9 1/4 Uhr unter dem Geläut aller Glocken nach Karlsruhe ab und nahm in mäßiger Geschwindigkeit den Weg über Singen und Waldshut nach Freiburg, indem er nur in Singen, Emmendingen, Waldshut, Lörrach und Leopoldshöhe anhielt. Schulen, Vereine und die Bewohner der Ortschaften hatten Aufstellung längs des Bahngleises genommen, überall wurde der Zug mit Glockengeläute, Choralgesang und Trauermusik empfangen. Die Arbeiter auf den Feldern entblöhten das Haupt. Die Fahrt durch das Land machte einen überwältigenden Eindruck. Großherzog Friedrich III. begrüßte auf den großen Stationen persönlich die Spitzen der Behörden.

Um 5 Uhr traf der Trauerzug mit der Leiche des verstorbenen Großherzogs Friedrich auf dem Hauptbahnhofe in Karlsruhe ein. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenkompanie des Leib-Garde-Regiments aufgestellt, die beim Eintreffen des Zuges präsentierte. Während die Regimentsmusik einen Choral spielte, wurde der Sarg auf einem sechsspännigen Leichenwagen aufgebahrt. Mit einer Eskadron des Leib-Dräger-Regiments an der Spitze setzte sich der Trauerzug nach der Schloßkirche in Bewegung, voran die Hofdienerschaften, dann der Leichenwagen, neben dem Sarge schritten Flügeladjutanten und Kammerherren. Dem Wagen folgten zu Fuß der Großherzog, der Kronprinz von Schweden und Prinz Max von Baden. Die Großherzogin-Witwe Luise, die Großherzogin, die Kronprinzessin von Schweden und die Prinzessin Max von Baden folgten im Wagen. Dann folgten die Minister, hohe Militärs und die Hofstaat. Unter dem Geläute aller Glocken und Trauersalut passierte der Trauerzug die mit Grün und umflorten Fahnen geschmückten Straßen. Nach der Aufbahrung der Leiche in der Schloßkirche hielt Hofprediger Fischer eine kurze Andacht ab.

Deutschland.

— (Kaiserreisen.) Der seltene Fall, daß ein Kaiserbesuch halbamtlich angekündigt wird, ohne vorher mehrmals in der Presse prophezeit und wieder dementirt worden zu sein, ist heute zu verzeichnen. Nach offiziöser Veröffentlichung gedenkt der Kaiser, im Laufe des November der Königin Wilhelmina der Niederlande Besuch abzustatten. Offenbar findet der Besuch im Zusammenhang mit der Englandreise des Kaisers statt. — Die übrigen Meldungen über die Reisepläne Wilhelms II. sind weniger zuverlässig. Im Februar nächsten Jahres wird der Kaiser eine Mittelmeerreise antreten und dabei längere Zeit auf seiner neuen Besitzung Aghleion in Korfu Aufenthalt nehmen. — Französische Blätter berichten, daß Kaiser Wilhelm, vielleicht sogar in Begleitung des Kronprinzen, demnächst dem König von Belgien einen Besuch abstatten werde. Der Besuch sei bereits mehrere Male verschoben worden, nun aber für nächstes Jahr sicher in Aussicht genommen. Demgegenüber meldet folgende Depesche: Die deutsche Gesandtschaft dementirt ganz entschieden eine Pariser Meldung von einem bevorstehenden Besuche Kaiser Wilhelms und des deutschen Kronprinzen in Belgien. Im Palais des Prinzen Albert erfährt man, daß von einem Kaiserbesuch bisher nicht die Rede war, ein solcher sei aber nach jeder Richtung willkommen.

— (Die Zukunft der Kaisermanöver.) Die Entwicklung der Kaisermanöver in den beiden letzten Jahren hat einen Weg ge-

nommen, der in maßgebenden Kreisen die Frage hat aktuell werden lassen, ob man in Zukunft den beiden Parteiführern so absolut freie Hand lassen soll, wie es seit Schließens Rücktritt von der Leitung des Großen Generastabes geschehen ist. Das Bedenkliche in der freien Entscheidung hat sich ganz besonders bemerkbar gemacht in den ungeheuer gesteigerten Marschleistungen und der allzugroßen Schnelligkeit im Gang der Gefechte. Beide Erscheinungen sind nicht kriegsgemäß. Man rechnet den Durchschnittstagesmarsch einer Infanteriedivision auf 20—25 Kilometer, die höchste Marschleistung in 24 Stunden soll nicht mehr als etwa 50 Kilometer betragen. Welches Marschbild aber boten die Truppen in den beiden letzten Kaisermanövern. Beim V. Armee corps wurden im vorigen Jahre im Laufe von etwa 15 Tagesstunden Märsche von 62 und mehr Kilometern gemacht. Fünfzig Kilometer war die Mindestleistung. In diesem Jahre wurde der Rekord von einem Regiment des X. Armee corps mit 70 Kilometern erreicht. Die Truppen waren in der Nacht 12 Uhr abmarschirt und traten zwischen 8 und 11 Uhr vormittags ins Gefecht, das dann sehr schnell bis zur Bajonettattade forciert wurde, und in dieser Kürze der Zeit wieder hohe Anforderungen an die Kraft des einzelnen Mannes stellte. Man ist in maßgebenden Kreisen der Meinung, daß diese Ueberspannung der Kräfte nicht zur allgemeinen Regel werden dürfe. Und darum geht man damit um, in Zukunft an Stelle der völlig freien Führertätigkeit die weise Beschränkung durch die Mandoverleitung wieder einzuführen.

— (Das Reichsvereinsgesetz.) In dem Entwurf eines Reichsvereins- und Versammlungsgesetzes, den der Staatssekretär des Inneren Herr v. Bethmann-Hollweg in der kommenden Session dem Reichstage vorlegen wird, findet sich, nach einer Meldung des „D. Tagbl.“, die einschränkende Klausel, daß Versammlungen, in denen in einer fremden Sprache verhandelt wird, einer schärferen polizeilichen Kontrolle unterliegen sollen. Bei solchen fremdsprachigen Versammlungen wird künftig nicht nur die Anmeldung, sondern die ausdrückliche Genehmigung seitens der Ortspolizeibehörde gefordert werden. Es ist selbstverständlich, daß sich dieser Paragraph in erster Linie gegen die polnischen Versammlungen richten würde.

— Ein Denkmal für Rudolf v. Bennigsen ist Donnerstag in Hannover feierlich enthüllt worden. Dasselbe ist aus einem allgemeinen Wettbewerbe unter deutschen Künstlern hervorgegangen. Der bildnerische Teil ist ein Werk von Karl Gundelach-Hannover; die Architektur stammt von Otto Vier. Der Standort ist vor dem neuen Provinzialmuseum am Rande des Markspartes. Die sitzende, kolossale Bronzefigur des Parlamentariers erhebt sich auf einem gedungenen Granitsockel. Bennigsen erscheint in bürgerlicher Kleidung; er sitzt, die rechte Hand auf der Lehne ruhend, auf einem monumentalen, nach antiker Art gestalteten Sessel, der an der Seitenlehne mit einem kleinen Relief der Minervabüste und an den Pfeilern des Rückenteils mit filizierten Palmenzweigen geschmückt ist.

— **Hilfe** für die ostpreussische Landwirtschaft. Wie das Organ des Bundes der Landwirte mitteilt, hat Fürst Bismarck unmittelbar nachdem ihm die ungünstige Lage bekannt geworden war, in die die ostpreussische Landwirtschaft hauptsächlich infolge der schlechten Witterungsverhältnisse dieses Sommers geraten ist, das Staatsministerium beauftragt, eine eingehende Untersuchung über die in Betracht kommenden Mittel zur Abhilfe anzustellen. Das agrarische Blatt setzt große Hoffnungen auf diese Enquete.

— (Zubilaum der deutschen Kriegsflagge.) Prinz Heinrich brachte in einem Flottentagesbefehl den Befehlungen der ihm unterstehenden Schiffe in Erinnerung, daß mit dem 1. Oktober d. J. 40 Jahre verstrichen sind, seitdem unsere Kriegsflagge zum ersten Male in ihrer jetzigen Form — damals als Flagge des Norddeutschen Bundes — gehißt wurde. Bei der Gründung des Deutschen Reiches, im Jahre 1871, wurde sie dann die Kriegsflagge des Reiches. Unter anderem heißt es in dem Tagesblatt: „Vierzig Jahre hat die Flagge über deutschen Schiffen geweht, rein und unbefleckt, auf ernste Arbeit, treue Pflichterfüllung und opferwillige Hingabe herabgesehen. So soll sie weiter wehen, zum Stolz des einzelnen, zum Ruhme unseres obersten Kriegsherrn, zum Schutze des Reiches.“

— Ein Erfolg des deutschen Unterseebootz. Bisher war die größte Entfernung, die ein Unterseeboot (ein französisches) mit eigener Kraft ohne Unterbrechung zurückgelegt, 300 Seemeilen. Man wird es daher mit vollem Recht als einen Triumph des deutschen Schiffbaus auch auf dem Gebiete des Baues von Unterseebooten bezeichnen dürfen, wenn man erfährt, daß das deutsche Unterseeboot „U 1“ fast die doppelte Strecke in voller, ununterbrochener Fahrt mit eigener Motorkraft zurückgelegt hat, indem es die Strecke von Helgoland durch das Elager Rast und Kattegat bis nach Kiel, 587 Seemeilen, in einer Tour gefahren ist. — Ueber den Bau neuerer Turbinen-Kreuzer wird gemeldet: Die Bauaufträge für die in diesem Jahre bewilligten kleinen Kreuzer „Ersatz Greif“ und „Ersatz Jagd“ sind an die Schichau- und die Vulkan-Werke vergeben worden. „Ersatz Greif“ erhält Parsons-Turbinen, „Ersatz Jagd“ erhält Turbinen der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft.

— Der Präsident der bayerischen Ersten Kammer, Fürst Löwenstein, hat in seiner Eröffnungsrede in sehr lebhafter Weise die Mitglieder ermahnt, den Sitzungen nicht fern zu bleiben und nicht durch Jagden, sportliche Veranstaltungen oder Musikkonzerkte vom Besuche der Sitzungen sich abhalten zu lassen. Und weiter ermahnte der Präsident nicht, während die Referenten ihre Vorträge erhalteten, ins Wüßet zu gehen. Das Amt eines Reichsrates sei ein hohes Ehrenamt, ohne jede materielle Vergütung erfüllten sie ihre Pflicht als Gesetzgeber. Diese Ermahnung hat nach der „Frankf. Ztg.“ in den Kreisen der Reichsräte und namentlich

bei denen, die durch diesen öffentlichen Tadel sich direct getroffen fühlten, peinlich berührt. Nach der Sitzung wurden Stimmen laut, die meinten, wenn der Präsident eine solche Ermahnung aussprechen wolle, könne er dafür doch eine andere Form finden.

— (Zum Fall Schellenberg.) Aus Wiesbaden meldet die „Trf. Ztg.“: Nachdem das Reichspostamt sich nicht dazu hat verstehen können, die Befamtlisch wegen seiner Stimmabgabe für der sozialdemokratischen Kandidaten bei der Reichstagswahl erfolge Kündigung des Dr. Schellenberg zurückzunehmen, hat dieser nach Ablauf der Kündigungsfrist sein Amt als Postvertrauensarzt niedergelegt. Es ist der Postverwaltung nicht gelungen, einen anderen Vertrauensarzt zu finden. Die eigentlichen Leistenden sind nun die Unterbeamten, die von jetzt ab die Kosten der ärztlichen Behandlung aus eigener Kasse bestreiten müssen, nachdem sie während der Amtsdauer des bisherigen Postarztes (fast vierzehn Jahre) die Wohlthat freier ärztlicher Behandlung genossen haben. — Man darf wohl erwarten, daß die Postbehörde diese Belastung der Unterbeamten auf irgend eine Weise ausgleichen wird. Die Beamten dürfen doch nicht dafür büßen, daß die Oberbehörde mit dem Postarzt in Differenzen geraten ist.

Rusland.

Belgien.

— Der Lohnkampf im Antwerpener Hafen, der jetzt beendet zu sein schien, wird in 14 Tagen mit erneuter Kraft wieder ausbrechen. Die Föderation maritime wird das Versprechen, das Bürgermeister Hoflag, ohne dazu ermächtigt zu sein, gegeben hat, nicht einhalten und die Lohnsätze werden ganz unverändert bleiben. In diesem Sinne ist in einer von der Föderation abgehaltenen Versammlung fast einstimmig Beschluß gefaßt worden. Von Seiten der Hamburger und Bremer Arbeiter ist den Antwerpener Arbeitgebern eine Unterstützung bis zum Betrage von einer Million Francs zugesagt worden. — Der Streik im Rotterdammer Hafen dehnt sich weiter aus. Einer der Stauer erteilte einer Gruppe seiner Kohlenarbeiter den Befehl, die Arbeit der Auskündigen auf einem Getreideschiffe zu übernehmen. Die Leute lehnten diese Zumutung ab und traten gleichzeitig in den Ausstand. Die übrigen in dem Dienste desselben Arbeitgebers stehenden Arbeiter, etwa 600, haben sich mit den Streikenden solidarisch erklärt. Aus Antwerpen sind 45 Arbeitswillige in Rotterdam eingetroffen.

Westfalen und Rheinland.

— **Ramen, 5. Oktober. (Von Arbeitsmarkt.)** Die Verhältnisse auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt stellten sich, wie das „Reichsarbeitsblatt“ berichtet, auch im August im allgemeinen günstig. Ein Umschlag in der gesamten Konjunktur ist nirgendwo eingetreten. Der Kohlenbergbau war nach wie vor sehr stark beschäftigt, zum Teil bei steigenden Löhnen. In der Metall- und Maschinenindustrie hätten die berichtenden Betriebe im allgemeinen eine durchaus günstige Beschäftigung zu verzeichnen, wenn auch aus einzelnen Bezirken (Saarbezirk, Sachsen) und für einzelne Zweige (Kleineisen, Wärmekraftmaschinen, Lokomotiven) in gewisses Maß Klassen der Aufträge gemischt wä. Die gute Konjunktur in der elektrischen und chemischen Industrie hat weiter angehalten, und ebenso war die Lage in der Textilindustrie im allgemeinen nicht ungünstig, wenn man absteht von der Nacener Tuchindustrie und der Kreislir Seidenindustrie, die unter Beschäftigungsmangel zu leiden hatten. Die Verhältnisse im Baugewerbe wurden lokal durch Streiks und Ausbesserungen stark beeinflusst, im allgemeinen gestaltete sich die Baikonjunktur in den verschiedenen Bezirken aber günstig. Im übrigen machten sich die bekannten Saisoninflüsse geltend. Insbesondere erfolgte infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse der Rückstrom an Arbeitskräften aus Bädern und Kurorten dieses Jahr früher als sonst. Die Landwirtschaft hatte großen Bedarf an Arbeitskräften, der durch die Witterungsverhältnisse noch erhöht wurde, indessen nur zum kleinen Teil vielfach befriedigt werden konnte. Die Beschäftigungsziffer bei den an das Kaiserliche Statistische Amt berichtenden Krankenkassen war am 1. September um 11 441 Personen größer, als am 1. August 1907. Beim Vorjahre zeigte sich in dem gleichen Zeitraum eine Zunahme um 22 892 Personen. Die Berichte der Arbeitsnachweise laufen im allgemeinen nicht ungünstig; insbesondere haben sich die Verhältnisse auf dem Berliner Arbeitsmarkt gebessert. Die Verkehrszunahme aus dem Großverkehr deutscher Eisenbahnen war im August 1907 um 9 790 353 Mark höher als im gleichen Monat des Vorjahres; es bedeutet dies gegen das Vorjahr eine Mehrerinnahme von 164 Mark oder 6,18 Prozent auf den Kilometer.

Langendreer, 3. Th. (Seine Frau erschossen.) Als in der Nacht die Gefrau des Bergmanns Nachtschmerz von einem Weich in ihre Heimat nach ihrer Wohnung zurückbrachte, klopfte sie an die Thür der Wohnung an. Als der Bergmann, welcher verschiedene Male fragte, wer ist da, keine Antwort erhielt, schloß er mit einem Revolver durch die Thür. Später fand er auf dem Hauflack einen auch und fand seine Frau mit durchgehenden Schüssen vor der.

2. **Bochum, 3. Okt. (Unterbringung.)** Der Offizier des Allgemeinen Knappschaftsvereins, Albert Trebe, ist nach Unterbringung von etwa 5000 Mf. kassiert geworden. Er wurde in Köln verhaftet.

9 und 10 Uhr wurde auf der offenen Wiese die Leiche
gefundene Ehefrau Emil Tagher, eine Postkutschin, von dem
22jährigen Bauer Josef Schach genannt David Schach erlegt. Die

beiden scheinen in Streit geraten zu sein. Der Täter hat der Frau mit einem Messer den Hals vollständig durchgeschnitten. Der Täter wurde verhaftet.

9. Medlinghausen, 3. Okt. Eine schwere Bluttat hat sich hier Dienstag ereignet. Der in der Kampfstraße wohnhafte Arbeiter Schoofs ist ein gewalttätiger Mensch, der schon seit langem seine Frau schwer mißhandelt hat und in letzter Zeit sogar mit dem Tode bedroht haben soll. Dienstag abend traf der Maurer Johann Hermann mit der Frau Schoofs, deren Schwägerin und einer dritten Frau zusammen. Kurz nachher kam Schoofs wieder heran und rief den Beisammenstehenden zu: „Kommt nur her, ich bin nicht bange. Ich schiße Euch alle über den Haufen.“ Bei diesen Worten richtete er seinen Revolver gegen die Gruppe, zwei Schüsse trafen und in die Brust getroffen sank Hermann lautlos zur Erde. Schwer verletzt mußte Hermann nach dem Prosper-Hospital geschafft werden, wo festgestellt wurde, daß die Lunge von den Kugeln durchbohrt wurde. Hermann schwelgt in Lebensgefahr, und es ist fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Schoofs wurde abends verhaftet und am nächsten Morgen dem Amtsgefängnis zugeführt.

9. Essen, 3. Okt. (Zur Haftung der Lehrer.) Der Schüler S. zu E. kam während der Turnstunde gelegentlich einer Übung am Reck zu Falle und erlitt einen Armbruch, der seine Aufnahme in ein Krankenhaus erforderlich machte. Der Vater des S. verlangte nun im Klagewege von dem aufsichtführenden Lehrer B. Schadenersatz, weil dieser durch Fahrlässigkeit die Verletzung herbeigeführt habe. Der Beklagte habe ferner die pflichtgemäße Aufmerksamkeit dadurch außer Acht gelassen, daß er zwei ungeeignete Schüler angewiesen habe, in Hilfsstellung zu gehen. Der Beklagte beantragte Abweisung der Klage. Er bestritt, die Verletzung des S. durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben, da der Schüler den Schaden bei einer Rührung erlitten habe. Er selbst könne bei einer Klasse von annähernd 50 Schülern nicht jeden einzelnen Turner beaufsichtigen; ferner seien die von ihm mit Wahrnehmung der Hilfsstellung beauftragten Schüler hierzu durchaus geeignet gewesen. In dem Urteile des Landgerichts Essen heißt es u. a.: „Selbst wenn man eine fahrlässige widerrechtliche Verletzung des S. durch die mit Hilfsstellung beauftragten Schüler annehmen wollte, so würde eine Ersatzverbindlichkeit des Beklagten zu verneinen sein, weil er seiner Aufsichtspflicht genügt hat. Er hat dieser Pflicht insbesondere auch hinsichtlich der Auswahl der mit Hilfsstellung zu betrauernden Schüler genügt, wie die Beweisaufnahme ergeben hat. Die Klage war daher abzuweisen.“

Duisburg, 3. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Bauer Spigen aus Hamborn, der am Pfingstmontage den Bergmann Sösten erschoss, zu 4 Jahren und 1 Monat Zuchthaus.

M.-Gladbach, 3. Okt. Wegen eines Blumensträußchens waren im Juli d. J. bei der Musterung hieselbst mehrere Arbeiter in Streit geraten. Dabei wurden die Ausfinger Wilms und Friedrichs durch Messerstiche schwer verletzt; Friedrichs, dem eine Rippe glatt durchstoßen worden war, und der Verletzungen des Rückenmarks erlitt, starb nach drei Tagen. Vom hiesigen Schwurgerichte wurden jetzt die beiden Täter abgeurteilt. Der Haupttäter, der Fabrikarbeiter Josef Gilleßen, wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der noch nicht 18 Jahre alte Arbeiter Lambert Mertens erhielt zwei Jahre Gefängnis.

M.-Gladbach, 4. Okt. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht wurde auf der Krefelder Straße ein Einbruch verübt. Der Dieb stieß mit einer Eisenklinge an dem Schaufenster eines Goldwarenladens die Scheibe ein, und stahl zwei goldene Anker-Uhren, Armbänder und Ringe. Der Wert soll sich auf 1000 Mark belaufen.

Mün., 4. Okt. (Verschiedenes.) In einem Leichenzug gefahren ist auf der Mäcker Straße ein Motorradfahrer infolge Verfalls der Bremsvorrichtung. Einer der Leidtragenden erlitt Verletzungen. — In der Weißbottengasse wurde ein Junge, als er ein Pferd belästigte, von dem Tiere durch einen Biß in den Kopf erheblich verletzt.

Koblenz, 4. Okt. (2 Arbeitslosen entwichen.) Von der Arbeiterabteilung in Ehrenbreitstein sind, nach der „Kobl. Ztg.“, in der Nacht zum 1. Oktober zwei Arbeitslosen entwichen, die nur mit Hemd und Hose bekleidet waren.

9. Biebrich, 3. Okt. (Tödlicher Steinwurf.) In Amöneburg ist ein Totschlag begangen worden. Gegen 12 Uhr nachts bemerkte der Kaufmann J. Schmidt einen unbekannten Mann auf seinem Grundstück. Er ging an die Hoftür und rief dem Manne zu, er möge sich entfernen. Jener hob als Antwort einen Pflasterstein auf und schleuderte ihn nach Schmidt, der so unglücklich am Kopf getroffen und verletzt wurde, daß er benommen zusammenfiel und gleich darauf seinen Geist aufgab. Es konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden, wer der unbekannte Täter, der natürlich nach der Tat verschwunden war, gewesen ist. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Düren, 4. Okt. Der Gemeinderat unseres über 4000 Einwohner zählenden Vorortes Viersdorf nahm mit 19 gegen 1 Stimme den Vorschlag betreffend die Eingemeindung in die Stadt Düren an. Der mit der Verwaltung der Bürgermeisterei beauftragte Regierungsrat v. Böttcher erklärte darauf, daß er die Ausführung des Beschlusses versage auf Grund des § 88 der Landgemeindeordnung. Gegen diese Entscheidung wird der Gemeinderat Beschwerde einlegen.

Trier, 4. Okt. Das Schwurgericht verhandelte gegen den Felschütter und Polizeibeamten Fols aus Weiler bei Merzig wegen Totschlags. Es wird ihm zur Last gelegt, den Lehrer a. D. Hannes nach einem kurzen Wortgefecht vorsätzlich, aber ohne Ueberlegung erschossen zu haben. In der Verhandlung waren 30 Zeugen geladen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig der vorsätzlichen Tötung, ohne Ueberlegung, mit der Milderung, daß er durch schwere Beleidigungen zu der Tat gereizt wurde. Das Urteil lautete auf drei Jahre sechs Monate Gefängnis, auf welche Strafe sechs Wochen Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

Tirfahrten schiffbrüchiger Matrosen.

Wie die Londoner Blätter melden, kamen in Plymouth sechs schiffbrüchige Matrosen an, die eine wunderbare Geschichte ihrer seltsamen Abenteuer erzählten. Diese Matrosen gehörten der Besatzung des amerikanischen Schiffes „Prussia“ an und segelten in der Nähe von Cap Horn, als ein gewaltiger Sturm sich erhob. Das Schiff wurde aus dem richtigen Kurs getrieben und scheiterte auf den Felsen der Insel Staten, an der Südspitze des amerikanischen Kontinents. Es blieben von der ganzen Besatzung nur sieben Mann am Leben.

Die schiffbrüchigen sammelten die Reste des Schiffes sorgfältig und erbauten eine Hütte. Zwei Matrosen wurden dann entandt, um ein großes Feuer an der höchsten Spitze der Insel zu machen, in der Hoffnung, die Aufmerksamkeit vorüberfahrender Schiffe zu erregen. Nach drei Tagen kehrte einer zurück, nicht auf gewöhnliche Art und Weise, sondern auf allen Vieren kriechend. Er war an allen Gliedern verkrüppelt, und es ist fraglich, ob er sich nicht bewegen konnte. Sein Kamerad war buchstäblich zu Tode gefroren. Schließlich wur-

den die Schwärze knapp, und die schiffbrüchigen waren der Gefahr des Verhungerns ausgesetzt. Nun töteten sie Seehunde, um sie zu essen. Schließlich erbauten sie aus dem Holz des verlorenen Schiffes ein Boot. Dieses schwamm gut, nur mit einer gewissen Neigung zur Seite. Doch hinderte dies die schiffbrüchigen nicht, eine kühne Seefahrt zu unternehmen. Nachdem sie die Neujahrsinsel, die Wasser gewesen waren, erreichten sie die Neujahrsinsel, die ebenfalls unbewohnt war. Hier landeten sie, da das Wetter zu schlecht war, die Ozeanfahrt in dem kleinen Boot fortzusetzen. Nach zehn Tagen, während deren sie den größten Entbehrungen ausgesetzt waren, wurden sie von einem englischen Walfischfänger gerettet und nach England gebracht.

Raub-Überfall auf einen Kurierzug.

Der nach Kiew abgegangene Kurierzug wurde Dienstag abend 14 Kilometer von Odessa von einer etwa 15 Mann starken Bande überfallen. Die Räuber hatten den Bahnwärter gebunden und dem Zuge das Signal zum Halten gegeben. Um die Passagiere einzuschüchtern, beschossen sie den Zug von beiden Seiten, wobei ein Passagier schwer und zwei Gendarmen leicht verwundet wurden. In der Kasse, welche die Räuber mit Dynamit gesprengt hatten, fanden sie nur Dokumente. Das im Gepäckwagen entzündete Feuer vernichtete diesen, ebenso die Hälfte eines Waggons zweiter Klasse. Die Räuber fuhrten auf der Lokomotive davon und überließen den Zug seinem Schicksal.

Zu dem Überfall auf den Kurierzug nach Kiew wird weiter gemeldet: Fünf Räuber, die den Zug in Odessa bestiegen, verließen denselben, sobald er auf das Signal der in der Steppe wartenden Räuber zum Stehen gebracht wurde. Drei Räuber sprangen auf die Lokomotive, andere drangen in die Waggons ein, während eine dritte Gruppe den Zug, in dem sich etwa 200 Passagiere, darunter viele Frauen, befanden, von beiden Seiten beschoss. Die Räuber gaben hierbei über 200 Schüsse ab. Ein Gendarm und mehrere Passagiere erwiderten das Feuer, wobei ein von den Räuber umringter Gendarm durch 8 Schüsse tödlich verwundet wurde. Außerdem wurden noch zwei Personen verletzt. Die Räuber sprengten die im Gepäckwagen befindliche Kasse mit Dynamitpatronen. Der Wagen geriet in Brand, wodurch das ganze Gepäck und die Korrespondenz vernichtet wurde. Aus der Kasse fand 4900 Rubel und Quittungen der Odessaer Filiale der Reichsbank über 100 000 Rubel verschwunden. Der Waggonsführer, den die Räuber gezwungen hatten, sie einige Kilometer weit auf der Lokomotive zu fahren, erstattete auf der nächsten Haltestelle Anzeige. Der Kurierzug kehrte nach Odessa zurück, von wo aus Kosaken zur Verfolgung der Räuber entandt wurden.

Aus aller Welt.

— Leopold Wölflings Braut. Fräulein Ritter, die Braut des ehemaligen österreichischen Erzherzogs, hat eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich und entkam, wie jetzt bekannt wird, keineswegs einer begüterten Familie. Ueber das Vorleben der fonderbaren Dame werden Einzelheiten berichtet, die die jetzige Braut Wölflings in eigentümlichem Lichte erscheinen lassen. Wie Leopold Wölfling unter diesen Umständen dem Zuge seines Herzens folgen konnte, bleibt vorläufig unerfindlich. Nach glaubhafter Angabe eines Einwohners des Dries Plottitz, der die Familie Ritter seit Jahren genau kennt, ist der Vater der Marie Ritter Sofarbeiter auf einem Dominium in Plottitz gewesen und hat dort in dem Arbeiterhaufe mit seiner Familie gewohnt. Seit Jahren ist der alte Ritter tot; er starb an Blutvergiftung. Die Familie hat in kümmerlichen Verhältnissen gelebt. Marie Magdalena Ritter selbst soll in Berlin kurze Zeit angeblich in einem Warenhaufe beschäftigt gewesen sein. Sie überraschte seinerzeit nach ihrer Rückkehr die Bewohner von Plottitz durch hochtrabendes Auftreten und übermäßig elegante Kleidung. Während ihres Aufenthaltes in Berlin hat die Braut Wölflings, einer Meldung der „Berl. Z. am Mittag“ zufolge, in der Lindenstraße gewohnt. Sie soll es mit der Tugend nicht sehr genau genommen haben, so daß sie sich bald einer besonderen Beaufsichtigung durch die Polizei „erfreute“. In München machte sie die Bekanntschaft Leopolds Wölflings, der ihr alsbald einen Heiratsantrag machte, den sie zunächst mit dem Bedenken ablehnte, daß sie einen „Bräutigam“ in Berlin habe, mit dem sie sich erst auseinanderzusetzen müsse. Wölfling verstand den zarten Wink und ließ den „Bräutigam“ nach der Riviera kommen, woselbst er ihm eine Abstandssumme von 10 000 Mark zahlte. Mit dieser Summe soll der Gemütskranke im Osten Berlins ein Geschäft eröffnet haben, während seine samose Braut Maria Magdalena die Braut Wölflings wurde.

— Militärisches Grabgeleit bei einer Frau. Den seltenen Fall, daß eine Frau unter Trommelwirbel zu Grabe getragen wurde unter Geleit militärischer Vereine, erlebte man in St. Ingbert. Frau Lina Kahn, Witwe, welche Inhaberin der Kriegsmünze von 1870/71 und der Kaiser-Wilhelm-Erinnerungsmedaille war, wurde diese Ehre auf dem Wege zur letzten Ruhestätte zuteil.

— Durch einen Wassereinbruch wurden in dem Felschacht in Molsmowitz in Böhmen vor mehreren Tagen sechs Arbeiter von der Außenwelt abgeschnitten. Man hat jetzt noch Lebenszeichen der Verschütteten gefunden und hofft sie noch retten zu können. Eine erregte Volksmenge umlagert den Schacht.

— Ein Falschmünzener hat die Polizei in Diefenhofen ausgehoben. Die Falschmünzer sind nämlich Italiener.

— In einem Unfall von religiösem Wahnsinn verwundete in Golluppen bei Syd der Besitzer Lazarenski durch Revolvergeschüsse seine Frau schwer und tötete darauf sich selbst.

— Für die Ergreifung des flüchtigen Amtsdieners in Straßburg, Staudenmaier, der 60 000 Mark unterschlagen hat, hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

— Künstlerlos. Der italienische Komponist Romualdo Marenco, dessen Balletts Erzfision, Amor, Sport über viele Bühnen, auch des Auslandes, gegangen sind, ist, wie aus Rom geschrieben wird, von Geisteschwäche befallen und in einer Anstalt in Monza untergebracht worden. Marenco, der 66 Jahre alt ist, lebt schon seit langer Zeit in größter Armut. Neben seinen Balletten ist namentlich seine Oper „Lorenzino de Medici“ bekannt geworden. Seine Operette „Der Teufel im Leibe“ war einst in Paris sehr beliebt.

— Das Doppelleben eines Arztes. Von einem Prozeß, in welchem die Gerichte von Westchester, Pennsylvania, einen sehr seltsamen Verbrecher zu fünf Jahren Gefängnis verurteilten, berichtet man: Benjamin Solbrod gehörte zu den geachteten Ärzten und genoß wegen seiner Tüchtigkeit, seiner Uneigennützigkeit und Herzengüte einer besonderen Beliebtheit. Wenn seine Tagestätigkeit erledigt war, begann mit der nächsten sein unheimliches Doppelleben. Er verwandelte sich in einen der kühnsten und unerschrockensten Diebe, und handhabte die Diebstahlsinstrumente mit derselben unschlagbaren Sicherheit, wie die chirurgischen. Seinen er-

sten Raub führte er in einem Zug auf der Pennsylvania Railroad aus, dem verschiedene andere in nur kurzen Zeitabständen folgten. Die Polizei, die lange zögerte, ehe sie mit ihrem Verdict hervortrat, gelang es schließlich, ihn zu überführen. Solbrod legte ein volles Geständnis ab und bekannte sich außerdem schuldig, zwei Bräute zu haben, die er im Begriff gewesen sei, beide heimzuführen, sobald er es nur einem günstigen Zufall verdankt, daß er nicht noch wegen Bigamie sich zu verantworten brauchte. Seine Patienten haben sich noch nicht von dem Erschrecken über die Persönlichkeit ihres Arztes erholt.

— Hinrichtung einer Giftnislerin. Die Chausseewärterin Frau Feige aus Grünau ist Mittwoch morgen um 6 Uhr hingerichtet worden. Sie war vom Schwurgericht wegen zweier Giftmorde zweimal zum Tode verurteilt worden. Die Taten hat sie bis zu ihrem Tode geleugnet. Sie ging dem Schafott ruhig und gefaßt entgegen. Die Hinrichtung, die im Hofe des Hirscherger Amtsgerichtsgefängnisses stattfand, vollzog der Scharfrichter Schwiech aus Breslau.

— Mit ihren Diebungen in den Tod. Zusammen mit ihren Liebungen, zwei kleinen weißen Hündchen, lebte in der Düppelstraße 10a zu Steglitz die Privatierin Hulda Gänemann. Einmal war sie Besitzerin einer Weinshube in Friedenau, aber die Erbsparnisse, die sie zurücklegen konnte, waren durch andauernde Krankheit zur Neige gegangen. Die alte Dame fürchtete, in Not zu geraten, und zog es vor, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Kurz ehe sie Hand an sich legte, trug sie die Hündchen zum Tierarzt und ließ die Tiere vergiften. Die Kadaver brachte sie dann nach der Wohnung zurück, legte sie auf zwei Stühle und setzte sich in die Mitte auf einen dritten Stuhl. Vorher hatte die Lebensmüde die Gashöhne geöffnet, und die giftigen Gase einatmend, wartete sie auf den Tod. Nach kurzer Zeit war sie hinübergeschlummert.

Standesamt Beldum.

Vom 15. August bis 15. September 1907.

Vermählte: Bergm. G. Gase u. Hulda Bassowski, Beldum. Bergm. J. Schöner u. Anna Lev, Wiescherhöfen. Bergm. M. Szafranski u. Wwe. Maria Borowicz geb. Racamarek, Beldum. Bergm. H. Holtmann u. Anna Maria Mehring, Rünthe. Schneider E. Mademacher u. Matha Overmann, Rheine u. Heil. Lokomotivheizer R. Gagenhoff u. Emma Borgschulte, Sandbochum u. Rünthe. Wiegmann, J. Gards u. Friederike Häfner, Beldum. Bahnhofsarb. A. Schürmann u. Wilhelmine Wichmann, Overberge u. Beldum.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Adeler L. Weidid, Overberge. Bergm. A. Stanislauska, Rünthe. Hilfsbahnwärter A. Eichhorst, Heil. Bergm. F. Gele, Wiescherhöfen. Köter D. Budde, Herringen. Bergm. G. Gräbel, Wiescherhöfen. Bergm. R. Biermann, Overberge. Bergm. L. Behrens, Heil. Bergm. A. Dumle, Overberge. Bergm. J. Goralczyk, Wiescherhöfen. Bergm. A. Herwig, Wiescherhöfen. Bergm. J. Milewsky, Rünthe. Zechenarb. E. Kemper, Beldum. Stellmacher W. Kadow, Beldum. Bergm. J. Eggert, Rünthe. Bahnarb. G. Diekmann, Wiescherhöfen. Schlosser A. Sech, Wiescherhöfen. Obermstr. F. Sohr, Wiescherhöfen. Bergm. M. Jerzinski, Wiescherhöfen. Bergm. J. Rosga, Wiescherhöfen. Eine Tochter den Nachbenannten: Bergm. J. Schöner, Wiescherhöfen. Bergm. J. Braun, Wiescherhöfen. Kaufm. J. Verdyzsal, Rünthe. Bergm. J. Hadmann, Rünthe. Stallschweizer G. Kemper, Wiescherhöfen. Maurer J. Dürler, Wiescherhöfen. Bergm. G. Heirich, Wiescherhöfen. Bergm. J. Lübbert, Overberge. Bergm. M. Weile, Wiescherhöfen. Fabrikarb. J. Binkhoff, Wiescherhöfen. Bergm. J. Hartel, Wiescherhöfen. Fabrikarb. J. Strum, Wiescherhöfen. Rottenarb. W. Graf, Wiescherhöfen. Fabrikarb. J. Knipper, Overberge. Bergm. M. Gusemann, Rünthe. Verche. Bergm. J. Knipper, Overberge. Bergm. M. Barckowiat, Rünthe. Architekt A. Wind, Beldum. Bergm. u. Bierhufsch A. Weisner, Wiescherhöfen. Köter R. Deermann, Verche. Bergm. J. Spahier, Wiescherhöfen.

Gestorben: Elisabeth Gornath, Herringen, 55 J. Ehefrau Maria Elisabeth Hoffmann, Rünthe, 25 J. Wilhelmine Salin, Rünthe, 1 J. C. Gele, Wiescherhöfen, 12 J. Ehefrau Dorothea Vielegang, Beldum, 74 J. G. Dumle, Overberge, 1 J. Adernacht J. Vude, Wiescherhöfen, 16 J. P. Dulle, Rünthe, 4 J. Ehe Gidhoff, Overberge, 10 J. Ehefrau G. Schulze-Beldum, Friederike geb. Schulze-Goldwiede, Beldum, 68 J. A. Bzowski, Wiescherhöfen, 8 J. Ehefrau Bergm. A. Röttinger, Maria geb. Bauernfeind, Rünthe, 55 J. Eine männliche Totgeburt.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

6. Okt.: Volkig, bedeckt mit Regen, milde Luft.
7. Okt.: Volkig, angenehm, meist trocken.
8. Okt.: Belsch heiter bei Wolkenszug, warm.
9. Okt.: Meist klar, heiter, milde, strichweise bedeckt.

Meyers Großes Konversations-Lexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148 000 Artikel und Verweisungen auf über 18 240 Seiten Text mit mehr als 11 000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Illustrationsplatten (darunter etwa 190 Farbendruckplatten und 300 selbständige Kartenbeilagen) sowie 130 Textbeilagen. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder in Pachtband zu je 12 Mark. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.)

Wir freuen uns, unsern Lesern heute den 14. Band vom „Großen Meyer“ anzeigen zu können, der damit schon bis zum Stichwort „Omgelb“ gediehen ist. Auch diesem Band ist die bereits bei seinen Vorgängern oft und gern hervorgehobene außerordentliche Sorgfalt in der Auswahl und Abfassung der Artikel, ihre meisterhafte Gruppierung, die Prägnanz der Ausdrucksweise und die geradezu glänzende Illustrierung in ganz hervorragender Weise eigen. Das zeigen uns z. B. die gerade in diesem Band stark vertretenen Artikel auf dem Gebiet der Länder- und Städtekunde. Wir verweisen hier nur auf die eingehenden Monographien von München und New York sowie auf die umfangreichen Abhandlungen über die Niederlande mit ihren Kolonien, über Nordamerika, das Norddeutsche Tiefland und Norwegen — sämtlich mit erweiterten oder ganz neuen Karten und Plänen. Fragen von allgemeinem, gewerblichem und volkswirtschaftlichem Interesse behandeln sachgemäß die Artikel „Möbel“, „Mode“, „Monopol“, „Münzwesen“, „Nahrungsmittel“ (mit einer tabellarischen und graphischen Darstellung ihrer chemischen Zusammensetzung), „Nerven“, „Normalarbeitszeit“, „Nugelhölzer“, „Obstbau und „Obstverwertung“. Durchaus modern sind die durch instruktive Abbildungen veranschaulichten Artikel „Motorboote“, „Mortarmagen“. Als eine willkommene Neuerung begrüßen wir die Uebersicht der wichtigsten naturwissenschaftlichen Entdeckungen, und nicht unerwähnt bleiben sollen ferner die farbenprächtigen Tafeln der neartischen und neotropischen Fauna sowie zwei sehr wohlgezeichnete Porträts von bedeutenden Naturforschern aller Zeiten bis auf Haedel. Damit kommen wir auf das biographisch-historische Gebiet, auf dem wir wohl gelungenen Abchnitten über Wolke, Mozart, Muffen, Muntaci, Napoleon begegnen. Erwähnen wir noch, daß aus der Rechtswissenschaft wie Moratorium, Mündelsicherheit, Musterschub, Nachlassprüche, Nachlassregulierung, Nachlassverwaltung, Namensänderung, Nießbrauch, Dessenlichkeit eine sehr durchsichtige Behandlung erfahren haben, so glauben wir in ausreichendem Maße die erscheinende Vielfältigkeit des 14. Bandes angedeutet zu haben, der sich mit 72 bunten und schwarzen Tafeln, 16 Karten und Plänen und 3 Beilagen würdig an seine Vorgänger anreicht.